

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 76 (1943-1944)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktor ad int.: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon 3 67 38.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Rédacteur du Bulletin Pédagogique: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont. Téléphone 2 13 32.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annances: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt – Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois — Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins — Rapport annuel de la Société des Instituteurs bernois — Bericht der Pädagogischen Kommission — Der XXXII. Jahrgang der «Schulpraxis» — Jahresbericht des Berner Schulblattes — Naturgeschichte — Fortbildungs- und Kurswesen — Verschiedenes — Verlags- und Herausgebernotizen — Neue Bücher — L'enseignement des travaux manuels dans les écoles primaires et secondaires — Extrait de «Jean Christophe» — Dans les sections — Dans les cantons — Le succès — Rechnung — Compte annuel 1942/43

Daheim

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse
Bern

Vorzügliche Mahlzeiten zu bescheidenen Preisen
Konferenzsaal und Sitzungszimmer

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG., Tel. 723 56

Geschickte Möbelzusammenstellungen
gelingen nur dem Fachmann. Verlangen Sie einmal unsere Vorschläge

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer,
Wollecken, Türvorlagen

Linoleum, Korkparkett
zum Belegen ganzer Zimmer

Orient - Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller
& Co. A. & Bern

Bubenbergplatz 10

Neuveville am Bielersee Restaurant de la Gare

Der bestgeeignete Halt auf Fahrten in den Jura und Bielerseegegend. Grosser, schattiger Garten. Einziges Restaurant direkt beim Bahnhof und Dampfboot.
Mit höflicher Empfehlung: Thomas Sievi-Kaeser

Bild u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG
HILLER-MATHYS
NEUENGASSE 21
BERN

Vereinsanzeigen

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten Dienstag in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Die selbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion.

Offizieller Teil

Lehrerverein Bern-Stadt.

Hauptversammlung Mittwoch den 2. Juni, 14½ Uhr, im Bürgerhaus (Bürgersaal, I. Stock). Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. a. Jahresbericht; b. Rechnungsablage; c. Festsetzung des Jahresbeitrages; d. Ersatzwahlen in den Vorstand. 4. Korrespondenzen. 5. Verschiedenes. 6. Referat von Herrn Fritz Pfister: «Wahrer Familienschutz».

Sektion Saanen des BLV. Synode in Lauenen Montag den 31. Mai, 10¼ Uhr. 1. Vortrag von Kollege Rob. Marti-Wehren, Bern: «Aus der Geschichte der Kirche und des kirchlichen Lebens der Gemeinde Lauenen.» 2. Besichtigung des Mühle- und Jägerhauses. 3. Inkasso, Geschäftliches, Geselligkeit.

Sektion Aarberg des BLV. Unsere Mitglieder werden höflich ersucht, bis 4. Juni folgende Beiträge auf unser Konto III 108 einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse, Sommersemester, Fr. 12, 2. Beitrag an den SLV Fr. 2, 3. Beitrag an das Heimatkundewerk Fr. 2, total Fr. 16. Sekundarlehrer zahlen nur den Beitrag an das Heimatkundewerk. Sie erhalten pro Schulhaus eine spezielle Einladung.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV. Unsere Mitglieder werden gebeten, bis spätestens 5. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa 738 Langenthal einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, SLV Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Oberland des BMV. Die Mitglieder werden gebeten, die Beiträge pro Sommersemester 1943 (Fr. 16. 50) bis 10. Juni auf das Postcheckkonto der Sektion III 10484 einzuzahlen. Nachher wird Nachnahme erhoben.

Sektion Nidau des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis zum 12. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto IVa 859 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, SLV Fr. 2, total Fr. 14. Säumige Zahler werden durch Nachnahme ermahnt.

Sektion Oberremmental des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis spätestens 19. Juni auf Postcheckkonto III 4233 einzuzahlen: Beitrag für die Zentralkasse Fr. 12, Beitrag für den SLV Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Thun des BLV. Die Lehrkräfte der Primarschule werden ersucht, bis spätestens 20. Juni die Beiträge an die Zentralkasse und den SLV (Fr. 12 und 2) zusammen Fr. 14 auf Postcheck III 3405 Sektion Thun BLV einzuzahlen. Die Mittellehrer entrichten den entsprechenden Beitrag an den BMV.

Sektion Niedersimmental des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis am 10. Juni auf unser Postcheckkonto III 4520 folgende Beiträge einzuzahlen: 1. Zentralkasse Sommer 1943 Fr. 12, 2. SLV Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 10. Juni folgende Beiträge auf IIIa 200 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, SLV Fr. 2, total Fr. 14. Bitte Frist innehalten.

Section de Porrentruy. Cotisations semestre d'été 1943. Caisse centrale y compris frais d'abonnement à «L'Ecole Bernoise» fr. 12, cotisation en faveur de la SSI et de la Romande, fr. 2, frais administratifs fr. 1. 50, total fr. 15. 50, pour M. l'inspecteur et les maîtres à l'école d'application, le montant ci-dessus plus fr. 1 pour la Jurassienne. En outre, les membres absents au synode de Porrentruy, et qui n'ont pas présenté d'excuses sont priés d'ajouter fr. 1 d'amende à ce total. Prière d'adresser les montants par comptes de chèques IVa 3212 à la caissière soussignée, jusqu'au 6 juin. Après cette date, elle envoie les remboursements.

M. Fridez, Fahy.

Nichtoffizieller Teil

Lehrergesangverein Bern. Probe Samstag den 29. Mai (statt 5. Juni), 16 Uhr, im Blaukreuz, Zeughausgasse 39, II. Stock. Nächste Dienstagprobe am 8. Juni.

Lehrergesangverein Obersargau. Probe Dienstag den 1. Juni, 17½ Uhr, im Übungssaal des Theaters.

Lehrergesangverein Thun. Konzerthauptprobe Samstag den 5. Juni, punkt 19 Uhr, in der Seminar-Aula.

Lehrerturnverein Emmental. Uebung Dienstag den 1. Juni, 16 Uhr, Primarturnhalle.

Am Institut Humboldtianum in Bern ist zufolge Wahl an eine öffentliche Schule die Stelle eines

Sekundarlehrers

der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Richtung

zu besetzen. Bewerbeschreiben mit Ausweisen über bisherige Tätigkeit sowie ein Lichtbild sind bis 15. Juni 1943 zu senden an die Direktion des Institutes Humboldtianum, Schlösslistrasse 23, Bern, die auch nähere Auskunft erteilt.

128

Der spezialisierte
Damen Schneider

Bern, Marktgasse 16, Telephon 3 26 56

Modernisierungen. Eigene Entwürfe

136

Frauenarbeitsschule

Bern Kapellenstrasse 4 . Telephon 2 34 61

Nächste Kochkurse für Anfänger:

7. Juni bis 17. Juli
23. August bis 2. Oktober

Tageskurse 180 Fr. Abendkurse 50 Fr.
inklusive Mahlzeiten (je 2 Mahlzeitencoupons)

In der Woche vom 12. bis 17. Juli:
Konservierungskurs, je 2 Halbtage
oder 2 Abende zu 3 Stunden
Kursgeld pro Kurs 5 Fr.

Herbstkurse für alle Fächer vom 30. August bis 18. Dezember
Prospekte verlangen. Auskunft im Sekretariat.
Schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen

Die Vorsteherin: **Frau F. Munzinger**

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXXVI. Jahrgang — 29. Mai 1943

Nº 9

LXXVI^e année — 29 mai 1943

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 19. Juni 1943, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaal in Bern

Vor der Sitzung findet eine Besichtigung des Rathauses statt.

Geschäfte :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Grossrat J. Cueni, Zwingen.
2. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 13. Juni 1942 (s. Berner Schulblatt Nr. 12 vom 20. Juni 1942).
3. Wahl der Stimmenzähler und der Uebersetzer.
4. Genehmigung der Geschäftsliste.
5. Namensaufruf.
6. Jahresberichte:
 - a. des Kantonalvorstandes;
 - b. der Pädagogischen Kommissionen;
 - c. des Berner Schulblattes.
7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse.
8. Vergabungen.
9. Voranschlag für das Jahr 1943/44 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
10. Wahlen:
 - a. des Redaktors des Berner Schulblattes (deutscher Teil);
 - b. eines Abgeordneten in den Schweizerischen Lehrerverein (an Stelle des verstorbenen Herrn O. Farine, Courroux).
11. Wiederaufnahme eines Kollegen aus der Sektion Bern-Stadt.
12. Massnahmen zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses.
13. Forderungen der Assemblée des sections jurasiennes vom 14. Dezember 1941:
 - a. Wahlart der Lehrkräfte;
 - b. stille Wiederwahl;
 - c. Wechsel des Anstellungsortes;
 - d. Rücktritt.
14. Arbeitsprogramm 1943/44.
15. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 42 der Statuten und § 32 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen (Mahlzeitenkarte!) und, wenn nötig, eine Uebernachtentschädigung von Fr. 5.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 29. Mai 1943.

Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: Der Sekretär:
J. Cueni. Wyss.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 19 juin 1943, à 9 heures du matin, à la salle du Grand Conseil, Berne

Une visite de l'Hôtel de Ville précédera la séance.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. le député J. Cueni, Zwingen.
2. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 13 juin 1942 (voir « L'Ecole Bernoise » n° 13 du 27 juin 1942).
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda.
5. Appel nominal.
6. Rapports annuels:
 - a. du comité cantonal;
 - b. des commissions pédagogiques;
 - c. de « L'Ecole Bernoise ».
7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement.
8. Dons.
9. Budget pour l'année 1943/44 et fixation des cotisations pour la caisse centrale et la caisse de remplacement.
10. Nominations:
 - a. du rédacteur de « L'Ecole Bernoise » (partie allemande);
 - b. d'un délégué à la Société suisse des Instituteurs (à la place de feu M. O. Farine).
11. Réadmission d'un collègue de la section Berne-Ville.
12. Mesures concernant la lutte contre la pléthora d'instituteurs.
13. Exigences de l'assemblée des sections jurasiennes du 14 décembre 1941 concernant:
 - a. le mode de nomination des instituteurs;
 - b. la réélection tacite;
 - c. les mutations;
 - d. les mises à la retraite.
14. Programme d'activité 1943/44.
15. Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 42 des statuts et de l'art. 32 du règlement sur l'application des statuts, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer III^e classe, le dîner (coupons de repas!) et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5. L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 29 mai 1943.

Au nom du bureau de l'assemblée des délégués
de la Société des Instituteurs bernois,
Le président: J. Cueni. Le secrétaire: Wyss.

Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins für das Geschäftsjahr 1942/43

Der Bernische Lehrerverein hat im Verlaufe des zu Ende gegangenen Geschäftsjahrs seine ersten fünfzig Jahre vollendet. Mit Genugtuung kann er auf das Erreichte zurückblicken, und Dankbarkeit muss uns erfüllen, dass nicht alles vom Sturm, der über die Erde fegt, wieder verschlungen worden ist. Das verflossene Jahr hat uns im Gegenteil in ruhiger Entwicklung Festigung und Stärkung gebracht.

Schon zu Beginn des letzten Kalenderjahres hatte der Grossen Rat auch für die Lehrerschaft

Teuerungszulagen

gesprochen. Diese ergänzten aber nur den Staatsanteil der Besoldungen; viele Gemeinden kamen der Aufforderung nicht nach, auch den Gemeindeanteil der Besoldung durch Zulagen zu erhöhen. Es war darum ein grosses Glück, dass am 5. Juli 1942 vom Berner Volk ein Gesetz angenommen wurde, das den Grossen Rat ermächtigt, Teuerungszulagen für die Lehrerschaft und die Zurückgetretenen zu beschliessen und die Gemeinden verpflichtet, ihren Anteil für die Aktiven zu tragen. Im Herbst 1942 und im Februar 1943 erfolgten zum Ausgleich der zunehmenden Teuerung fühlbare Erhöhungen der Zulagen, so dass im Durchschnitt zwar noch nicht die Hälfte der Preissteigerung gedeckt ist, aber in gerechter Anpassung doch die schwersten Folgen der wirtschaftlichen Not fühlbar gemildert sind. Das ging alles nicht ohne viel Arbeit und Kampf. Dass schliesslich immer wieder eine gütliche Verständigung auf vernünftiger Grundlage möglich war, erfüllt den Kantonalvorstand mit dankbarer Genugtuung gegenüber Volk und Behörden. Auch die Lohn- und Soldabzüge wurden vom Regierungsrat im Herbst 1942 leicht gemildert; für das laufende Jahr hoffen wir auf eine Anpassung an die eidgenössische Regelung.

Im letzten Zulagendekret vom 12. Februar 1943 ist nun auch das Verhältnis zwischen *Staat und Gemeinden mit selbständiger Besoldungsordnung* hinsichtlich der Teuerungszulagen geregelt. Der Kantonalvorstand hat die Lage der Lehrerschaft in diesen Gemeinden gründlich untersucht; er hofft, dass die allseitige Abklärung für die Zukunft gute Wegleitung gebe.

Die Abgeordnetenversammlung 1942 hatte beschlossen, den

Kampf gegen die Stellenlosigkeit

kräftig fortzuführen. Herr Grossrat Cueni begründete in der Septembersession seine Motion, und es schien, dank gründlicher Aufklärung der Oeffentlichkeit und der Volksvertreter, alles auf guten Wegen. Leider wurde von verschiedenen Seiten her Gegendampf gegeben. In den Zeitungen wurde die unglaubliche Behauptung verbreitet, es habe im Herbst 1942 höchstens noch 200 stellenlose Lehrkräfte gegeben, während in Wirklichkeit mehr als das Doppelte vorhanden waren. Der Kantonalvorstand

Rapport annuel de la Société des Instituteurs bernois pour l'exercice 1942/43

Au cours de l'exercice annuel écoulé la Société des Instituteurs bernois a accompli ses cinquante premières années d'existence. C'est avec satisfaction que nous pouvons jeter un coup d'œil sur ce qu'elle a réalisé. Soyons heureux que l'ouragan qui sévit dans le monde entier n'ait pas ébranlé ce qui fut construit avec tant de persévérance. L'année dernière fut même pour nous une période de développement paisible et d'affermissement.

Déjà au début de l'année civile passée, le Grand Conseil avait accordé au corps enseignant des allocations de renchérissement

Mais celles-ci n'améliorèrent que la part du traitement versée par l'Etat; de nombreuses communes ne donnèrent pas suite à l'invitation qui leur fut adressée, d'accroître aussi les parts communales des traitements. C'est, par conséquent avec une grande satisfaction que fut enregistrée l'acceptation par le peuple bernois, le 5 juillet 1942, de la loi qui autorise le Grand Conseil à octroyer des allocations de renchérissement au corps enseignant et aux retraités, et qui oblige les communes à prendre à leur charge leur part respective des allocations pour les instituteurs en fonction. En automne 1942 et en février 1943 furent accordées de nouvelles augmentations des allocations, qui compensèrent d'une manière sensible le renchérissement croissant, sans toutefois atteindre en moyenne la moitié de l'augmentation des prix, mais permettant pourtant d'adoucir d'une manière équitable les lourdes conséquences de la situation économique. Ce n'est certes pas sans lutte ni travail que ces résultats furent obtenus. Le Comité cantonal se plaît à relever que les pourparlers relatifs aux allocations furent toujours empreints de compréhension mutuelle, et il est heureux d'exprimer ici sa reconnaissance au peuple et aux autorités. Les déductions sur les traitements et sur les soldes militaires furent également atténuées légèrement par le Conseil-exécutif en automne 1942; pour l'année en cours nous espérons obtenir une adaptation des traitements semblables à celle qui est fixée par l'échelle du personnel fédéral. Par le dernier décret se rapportant aux allocations, du 12 février 1943, *la part de l'Etat et celle des communes ayant leurs propres échelles des traitements* ont enfin été réglées aussi. Le Comité cantonal a examiné minutieusement la situation du corps enseignant de ces communes; il espère que les mises au point acceptées de part et d'autre pourront servir de directives pour l'avenir.

L'Assemblée des délégués de 1942 avait décidé de poursuivre intensément la lutte contre le chômage

Monsieur le député Cueni motiva sa motion au cours de la session de septembre du Grand Conseil; grâce à son exposé tout paraissait en bonne voie dans l'opinion publique et parmi les représentants du peuple. Malheureusement une opposition se

säumte nicht, auf diese Zeitungsente sofort Jagd zu machen; sie ist seither nur noch selten aufgeflattert. Ein durchschlagender Erfolg freilich war den Bemühungen des Vereins auch diesmal nicht bescherkt. Da infolge der Kriegsverhältnisse trotz der grossen Zahl Stellenloser meist Mangel an Stellvertretern besteht, will man nicht glauben, dass plötzlich die Not in alter Schärfe wieder da sein kann. Was zu ihrer Beschwörung vorgekehrt ist, genügt nicht; immerhin wäre es falsch, das bisher Erreichte nicht dankbar anzuerkennen. Zum drittenmal sind die Stellvertretungsentschädigungen erhöht worden, immer noch werden von Erziehungsdirektion und Lehrerverein Beiträge an Vikariats-, Kurs- und andere Weiterbildungskosten ausgerichtet; die von Herrn Seminarlehrer Balmer geleitete Beratungsstelle hat heikle Fälle abgeklärt und für Arbeitsbeschaffung und Umschulung ausgezeichnete Dienste geleistet, vor allem auch dadurch, dass das Gefühl der Selbstverantwortung bei den Stellenlosen gestärkt wurde; erst in einigen Jahren, aber dann sicher spürbar, wird sich die Beschränkung der Aufnahmehzahl der Seminarien auswirken, und ebenso ist die Zuweisung von jährlich Fr. 30 000 aus der Bundessubvention, vorläufig nur für 5 Jahre, zur Ermöglichung freiwilligen Rücktrittes zur Hauptsache ein Wechsel auf die Zukunft. Immerhin sind schon heute den Anstrengungen des Vereins und dem Verständnis der Behörden 19 Rücktritte zu danken. Wichtig ist auch, dass durch Kollege Roth im Nationalrat und durch Kollege Fink im Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins die Bekämpfung der Stellenlosennot auch auf eidgenössischem Boden an die Hand genommen worden ist. Da aber die Stellenlosigkeit mit dem öffentlichen Schulwesen überhaupt vor allem eine kantonale Angelegenheit ist, müssen wir uns über die Fortführung ihrer Bekämpfung erneut ins Klare setzen und nicht nachgeben, bis die Behörden hinreichende Sicherungen geschaffen oder wenigstens vorbereitet haben. Die bevorstehende Abgeordnetenversammlung soll auf Grund genauer Unterlagen entsprechende Beschlüsse fassen. Dabei ist das Ziel nicht mehr Linderung der Stellenlosennot, sondern Beseitigung der Stellenlosigkeit.

Eine Schlappe haben wir erlitten durch die Vertragung der Beschlussfassung über

das fünfte Seminarjahr

auf unbestimmte Zeit. Als der Weg geebnet schien, erklärten plötzlich die Inspektoren und die Seminar-kommission des Jura, für die welschen Seminarien sei nur eine Verlängerung der Ausbildungszeit um einige Monate wünschbar, sonst sei der Nachwuchs zahlenmäßig und eignungsmässig gefährdet. Der Lehrerverein muss es den Seminarkreisen überlassen, den ersten Schritt zur Wiederaufnahme der Vorarbeiten für die dringend wünschbare Vertiefung der Lehrerbildung zu tun.

Die

Wiederwahl

von sechs Lehrkräften war gefährdet. An zwei Orten kam sie dank der Bemühungen des Lehrer-

manifesta bientôt de différents côtés. La presse répandit l'assertion insensée qu'en automne 1942 il n'y avait plus au maximum que 200 instituteurs sans place, alors qu'en réalité le nombre des instituteurs chômeurs s'élevait à plus de 400. Le Comité cantonal ne manqua pas de faire la chasse à ce canard de presse, et depuis lors il n'a plus guère pris son essor. Il faut cependant reconnaître que dans cette voie, les efforts de notre société n'atteignirent pas les buts escomptés. Ensuite des circonstances créées par la guerre, et malgré le nombre élevé des instituteurs sans place il y a souvent des difficultés à trouver des remplaçants; ceci nous explique pourquoi certains milieux ne peuvent concevoir que le problème peut d'un jour à l'autre se présenter avec toute son acuité. Ce qui a été fait pour l'améliorer ne suffit pas; il serait cependant injuste de méconnaître ce qui a été atteint jusqu'à présent. Les indemnités de remplacement ont été relevées pour la troisième fois; la Direction de l'Instruction publique et la Société des Instituteurs continuent à accorder des contributions aux frais de vicariats, de cours de perfectionnement et d'autres cours; l'Office d'orientation, dirigé par M. Balmer, maître à l'Ecole normale de Hofwil, a permis d'éclaircir bien des cas, et a rendu des services appréciables par la création de possibilités de travail et l'adaptation à une autre profession; ces résultats sont dus, avant tout, à l'affermissement de la responsabilité personnelle des sans-place. La réduction du nombre des admissions aux Ecoles normales ne se manifestera que dans quelques années, mais alors d'une manière prononcée; d'autre part, le versement d'une somme de fr. 30 000 chaque année, prélevée sur la subvention fédérale, effectué provisoirement pendant cinq ans, afin de permettre des mises à la retraite prématurée volontaires, aura aussi son effet, sur l'avenir surtout. Aujourd'hui déjà on peut admettre que 19 retraites sont dues aux efforts de la Société et à la compréhension des autorités. Il importe aussi de signaler que, grâce à l'intervention du collègue Roth au Conseil national et à celle du collègue Fink au sein du Comité central de la Société suisse des Instituteurs, la lutte contre le chômage a été entreprise également sur le terrain fédéral. Mais le chômage des instituteurs est avant tout, comme toutes les affaires scolaires, du ressort des cantons; c'est pourquoi nous devons prendre dans la lutte contre le chômage des instituteurs une position claire, et ne pas céder, jusqu'au moment où les autorités auront pris des mesures suffisantes, ou du moins les auront préparées. La prochaine assemblée des délégués aura à prendre des décisions en se basant sur des données précises. Le but visé ici sera non pas d'adoucir le sort des sans-place, mais encore et surtout de faire disparaître le chômage.

L'ajournement à une époque indéterminée d'une décision relative à

la cinquième année d'études aux Ecoles normales a été pour nous un échec.

Alors que la voie paraissait aplanie, les inspecteurs et la Commission des Ecoles normales du Jura déclarèrent inopinément que seule une pro-

vereins doch zustande, und an den vier andern wurde Frist gegeben, bis eine mildere Lösung durch Pensionierung möglich war oder möglich werden soll. Wohl zum erstenmal suchte der Kantonavorstand einen Kollegen von einer Bewerbung abzuhalten, weil er Schwierigkeiten voraus sieht. Der Erfolg blieb aus, aber die Folgen wird nicht der Verein tragen. Der Fall gab auch Anlass festzustellen, dass provisorisch Gewählte nicht von vornherein auf den Schutz des Vereins Anspruch erheben können. Das freie Wahlrecht darf durch uns nicht eingeschränkt werden, aber ebensowenig die Möglichkeit des Ortswechsels für angestellte Lehrkräfte.

Rechtsschutz

wurde etwa in neun schwierigen und in einer grösseren Anzahl leichter Fälle angegeht. Unser Rechtsberater, Herrn Dr. Zumstein, Fürsprech in Bern, soll wieder einmal der verbindliche Dank für seine ausgezeichneten Dienste, die er dem Lehrerverein mit immer gleichbleibender Bereitschaft leistet, ausgesprochen werden. Durch eine grössere Anzahl zuverlässiger Gutachten wurden schwierige Fragen abgeklärt und oft durch rasches Eingreifen grösserem Schaden vorgebeugt; wir anerkennen dankbar, dass auch die Nationalversicherung verschiedene

Haftpflichtfälle

sehr zuvorkommend zur Erledigung übernommen hat.

Ungewöhnlich hoch ist die Summe der gewährten Darlehen,

nämlich Fr. 10 045 vom bernischen und Fr. 4125 vom schweizerischen Lehrerverein. Dafür blieb der Betrag der Unterstützungen mit Fr. 1242.25 und Fr. 800 sowie sechs Kurunterstützungen von zusammen Fr. 1332.25 etwa im gewohnten Rahmen. Für die verschiedenen Beihilfen an Stellenlose wurden aus dem besonderen Fonds Fr. 8248.90 aufgewendet. Die Lehrerwaisenstiftung zahlte in 13 Fällen Fr. 5200, während nur Fr. 1018.50 an Vergabungen zurückflossen; der Kantonavorstand empfiehlt die Stiftung dringend der wohlwollenden Berücksichtigung der Mitglieder und der Sektionen und hat ihr neuerdings auch einen jährlichen Eingang von nicht ausgerichteten Zeilenhonoraren verschafft. Dem Schweizerischen Lehrerverein, mit dem wir im verflossenen Geschäftsjahr die besten Beziehungen pflegten, sei für die stete Bereitschaft auf unsere Gesuche einzutreten, herzlich gedankt. Wenige unserer Mitglieder wissen, welchen Rückhalt sie an beiden Berufsverbänden haben, sonst gäbe es nicht immer wieder einzelne Fälle leichtfertigen Austrittes oder arger Pflichtvernachlässigung. Der Kantonavorstand ist in all diesen Fällen sehr geduldig und nachsichtig, so lange es sich um Unkenntnis oder Missverständnisse handelt; wo aber schlechter Wille mit im Spiel ist, da wahrt er Recht und Vorteil des Vereins mit Bestimmtheit. Das Mitgliederverzeichnis ist einer genauen Nachprüfung unterzogen worden; neu aufgenommen wurden Lehrer an den freien Schulen im Wallis. Mit den befreundeten Verbänden des Staats-

longation de quelques mois pour la formation pratique était désirable, sinon le recrutement serait mis en danger aussi bien quantitativement que qualitativement. La Société des Instituteurs considère qu'il appartient désormais aux milieux qui touchent les écoles normales de près, de faire le premier pas vers la reprise des travaux préliminaires, tendant à donner à la formation des instituteurs l'approfondissement si désirable.

La réélection

de six membres du corps enseignant a été en danger l'année dernière. Grâce aux efforts de la Société des Instituteurs elle fut assurée dans deux cas, tandis que dans les quatre autres des délais furent accordés aux intéressés jusqu'au moment où la mise à la retraite fut ou sera possible. Le Comité cantonal a cherché — cette intervention fut certainement la première de ce genre — à engager un collègue à rester à l'écart d'une mise au concours, parce qu'il prévoyait des difficultés; ses efforts furent vains, mais les conséquences ne seront pas supportées par la Société. Ce cas permit également de se rendre compte que les instituteurs nommés provisoirement ne peuvent pas, sans autre, exiger la protection de la Société. L'exercice libre du droit de vote ne saurait être influencé par nous, et nous n'avons pas davantage le droit d'intervenir auprès d'instituteurs qui désirent changer de localité.

Il fut fait appel à

l'assistance juridique

par nos membres dans neuf cas difficiles et dans un nombre élevé de cas plus légers. Notre conseiller juridique, M. le Dr Zumstein, avocat à Berne, a droit, une fois de plus, à notre grande reconnaissance pour les excellents services qu'il ne cesse de rendre avec un grand empressement à la Société des Instituteurs. Par de nombreux préavis sûrs, des cas difficiles furent éclaircis, et souvent une intervention rapide permit d'éviter un grand dommage; nous nous plaisons à relever aussi que l'Assurance nationale s'est chargée de liquider avec beaucoup de prévenance différents cas de

responsabilité civile

Le montant des

prêts

accordés est extraordinairement élevé; la SIB y participe pour une somme de fr. 10 045, et la Société suisse des Instituteurs pour fr. 4125. Par contre le montant des secours, soit fr. 1242.25, respectivement fr. 800, ainsi que six subsides de cures de convalescence d'un montant total de fr. 1332.25 restèrent dans les limites usuelles. Des sommes s'élevant à fr. 8248.90 furent également allouées à des sans-place comme subsides spéciaux. La fondation en faveur des orphelins d'instituteurs paya, dans 13 cas, une somme de fr. 5200 tandis que fr. 1018.50 seulement furent versés à cette même fondation sous forme de dons; le Comité cantonal se permet de recommander instamment cette fondation à la bienveillance des membres et des sec-

personals, der Arbeitslehrerinnen und der Anstaltslehrer standen wir in besten Beziehungen, ebenso mit den Lehrergrossräten, die zu Beginn der neuen Amts dauer zu einer Besprechung zusammengerufen wurden. Auch mit den Stellenlosenverbänden einigte sich der Kantonalvorstand in zwei Besprechungen auf gemeinsames Vorgehen.

Der Kantonalvorstand

erledigte in 13, die Geschäftskommission in 14 Sitzungen ein grosses Mass von laufenden und ausserordentlichen Geschäften. Besonders eingehend beschäftigten sich der Vorstand und eine besondere Kommission mit

Versicherungsfragen

Es ist beabsichtigt, auf die Neuordnung der Statuten der Lehrerversicherungskasse nicht nur grundsätzliche und Verwaltungsfragen zur Sprache zu bringen, sondern Wege suchen zu helfen, auf denen durch vernünftige Verständigung ebensogut dem Vorteil der Kasse, als dem der Schule und dem unserer Mitglieder gedient werden kann; dazu gehört unserer Auffassung nach auch die Vermeidung von kostspieligen Rechtsstreitigkeiten. Dass wir bei den leitenden Stellen der Kasse Verständnis und freundliches Entgegenkommen gefunden haben, ist höchst erfreulich.

Zurückhaltend war der Kantonalvorstand gegenüber dem Begehrungen der Assemblée jurassienne um die Inangriffnahme einer Neuordnung der Lehrerwahlen durch

Aenderung des Schulgesetzes von 1894

Es zeigt sich immer deutlicher, dass die grosse Mehrheit unserer Sektionen und Mitglieder während der Kriegszeit in dieser gefährlichen Sache nichts überstürzen will. Auch andere wohlgemeinte Anregungen leiden, wie die Behandlung der obligatorischen Themen, unter der Not der Zeit und der allgemeinen Ueberlastung.

Die Kriegsfolgen beginnen nun auch die

Stellvertretungskasse

zu treffen. Die von uns begrüsste Erhöhung der Entschädigungen wirkt sich aus, und der Gesundheitszustand der Lehrerschaft scheint im vierten Kriegsjahr weniger gut zu sein als vorher. Die Beiträge müssen wieder etwas hinaufgesetzt werden.

Die Lehrerschaft unseres Landes konnte bis heute ihre grosse und schöne Aufgabe ohne schwere Störungen weiter erfüllen. Viele Zeichen sprechen auch innerhalb des bernischen Lehrervereins dafür, dass der Dankbarkeit für dieses Glück durch grössere Sachlichkeit und offeneres Vertrauen Ausdruck gegeben wird. Der Kantonalvorstand dankt allen, die in diesem Sinn mitgeholfen haben.

Bern, im Mai 1943.

*Namens des Kantonalvorstandes
des Bernischen Lehrervereins,*

Der Präsident:
M. Bühl

Der Zentralsekretär: Wyss

tions; il a décidé récemment de lui verser chaque année les montants constitués par les honoraires non remis aux auteurs d'articles, dont les honoraires n'atteignent pas fr. 3.— par semestre. Nous exprimons à la Société suisse des Instituteurs, avec laquelle nous avons entretenu au cours de l'année écoulée les meilleures relations, nos plus sincères remerciements pour la bienveillance avec laquelle elle donne toujours suite à nos demandes. Parmi nos membres il en est encore qui ignorent tout l'appui qu'ils peuvent trouver dans les deux associations professionnelles, sinon nous n'aurions pas à enregistrer de temps à autre des sorties irréfléchies de notre Société, ou bien alors des négligences des devoirs de sociétaires. Le Comité cantonal use toujours de beaucoup de patience et de prévenance, lorsqu'il constate qu'il y a de la part du sociétaire ignorance ou méconnaissance des faits; mais lorsqu'il constate que c'est la mauvaise volonté qui entre en jeu, il défend avec décision les droits et les institutions de la Société. La liste de nos membres a été soumise à un examen minutieux; des instituteurs d'écoles libres du canton du Valais ont été admis dans notre association. Nous entretenons les meilleures relations avec les associations sœurs du personnel de l'Etat, des maîtresses d'ouvrages et du personnel enseignant des établissements, ainsi qu'avec les instituteurs députés au Grand Conseil, avec lesquels le Comité cantonal a conféré au début de la nouvelle période législative. Le Comité cantonal a également pris part à des discussions, à deux reprises, avec les associations des instituteurs sans place et a convenu avec elles des démarches communes.

Le Comité cantonal

s'est réuni 13 fois et la Commission administrative 14 fois, pendant l'année écoulée, pour traiter de nombreuses affaires courantes et extraordinaires. Le Comité cantonal et une commission spéciale se sont occupés particulièrement des

questions d'assurances

Dans la réorganisation des statuts de la Caisse d'assurance des instituteurs, il est prévu que non seulement les questions de principe et les problèmes administratifs seront mis en discussion, mais que l'on étudiera aussi les moyens par lesquels il sera possible de servir les intérêts de la Caisse aussi bien que ceux de l'école et de nos membres; dans cet ordre d'idée, il conviendra, à notre avis, d'éviter tout litige pouvant donner lieu à une affaire juridique, toujours très coûteuse. Nous relevons ici, avec un plaisir tout particulier, que nous avons trouvé auprès de la Direction de la Caisse la plus grande compréhension et une aimable bienveillance.

Le Comité cantonal est resté sur la réserve quant au désir exprimé par l'Assemblée jurassienne, relative à la mise à l'étude de la réorganisation du mode d'élection des instituteurs, par

modification de la loi scolaire de 1894

Nous nous rendons toujours mieux compte que la grande majorité de nos sections et de nos membres

Mitgliederzahl

Auf 31. März 1943 zählte der Verein 3621 ordentliche Mitglieder. Die ordentlichen Mitglieder verteilen sich wie folgt:

	Deutsch	Französisch	Total
Primarlehrer	1322	258	1580
Primarlehrerinnen	980	217	1197
Mittellehrer	571	100	671
Mittellehrerinnen	88	27	115
Sonstige Mitglieder (Schulin- spektoren, Anstaltsvorste- her usw.)	46	12	58
Zusammen	3007	614	3621

Bericht der Pädagogischen Kommission

Die Kommission wurde im Herbst 1942 neu bestellt. Zu gleicher Zeit erteilte ihr der Kantonalvorstand den Auftrag, um die Gedenkschrift zum 50jährigen Bestehen des Bernischen Lehrervereins besorgt zu sein. Die Kommission konnte sich nicht entschliessen, die Aufgabe in gemeinsamer Arbeit zu lösen. Die Uebertragung an eine einzelne Person erschien ihr das Gegebene zu sein.

Unsere Kommission versuchte, die Verbindung mit der Commission pédagogique jurassienne herzustellen. Die Anregung fand im Jura freudige Aufnahme. Am 10. Oktober 1942 trafen sich die beiden Kommissionen in Neuenstadt. Es ging um eine erste Fühlungnahme. Man lernte sich persönlich kennen. Darüber hinaus suchte man die gegenseitigen Fragen und Anliegen herauszuspüren. Der Tag brachte beiden Seiten die Gewissheit, dass wir uns zu wenig kennen. Wir haben gerade in der heutigen Zeit Ursache, die Fäden zwischen dem Juva und dem alten Kanton möglichst enge zu knüpfen. Die Kommissionen haben den Willen, die Verbindung aufrecht zu erhalten.

Die eigentliche Kommissionsarbeit ruhte den Winter über. Die Mitglieder bereiteten Fragen vor, die uns im kommenden Jahr beschäftigen werden.

Alle Bemühung vollzog sich in erfreulicher Zusammenarbeit mit dem Kantonalvorstand und dem Zentralsekretariat.

*Der Präsident der Pädagogischen Kommission:
Alfred Keller.*

Der XXXII. Jahrgang der «Schulpraxis» konnte dank haushälterischer Rechnung und scharfer Ueberwachung der gesprochenen Kredite nochmals in einem Umfang von 264 Seiten herausgegeben werden. Die Redaktion war zwar gezwungen, den Mitarbeitern gelegentlich eine Kürzung der Beiträge nahezulegen. Dem Wunsche wurde zuweilen mit Bedauern, aber doch immer mit Verständnis ent- sprochen. Leider müssen die Aufsätze sehr oft längere Zeit auf ihr Erscheinen warten. Das hängt mit der Disponierung zusammen. Der Inhalt der einzelnen Nummern wird in der Regel ein halbes Jahr zum voraus bestimmt. Aber man möge sich trösten: die gute Arbeit verliert ihren Wert Monate später nicht.

désirent ne pas résoudre précipitamment cette question, pendant la période de guerre. D'autres suggestions émanant de collègues bien intentionnés, telles que l'étude et la réalisation des sujets obligatoires préposés aux sections, souffrent de la gravité des temps et du surcroît général de travail.

La guerre commence à exercer son influence sur la Caisse de remplacement

L'élévation des indemnités de remplacement, dont nous sommes les initiateurs, manifeste aussi ses effets; d'autre part, au cours de la quatrième année de guerre l'état de santé du corps enseignant semble être moins bon que précédemment. Il en résulte que les contributions à verser à la Caisse doivent de nouveau être légèrement majorées.

Le corps enseignant de notre pays a pu, jusqu'à ce jour, accomplir sa grande et belle tâche sans grandes perturbations. Cet avantage se manifeste dans la Société des Instituteurs bernois par une plus grande objectivité et par une confiance mutuelle accrue. Le Comité cantonal remercie tous ceux qui ont collaboré dans ce sens à l'œuvre commune.

Berne, en mai 1943.

*Au nom du Comité cantonal
de la Société des Instituteurs bernois,
Le président: M. Bühler Le secrétaire: Wyss*

Effectifs

Au 31 mars 1943, la Société comptait 3621 membres ordinaires. Les membres ordinaires se répartissent comme suit:

	Allemand	Français	Total
Maîtres primaires	1322	258	1580
Maîtresses primaires	980	217	1197
Maîtres aux écoles moyennes	571	100	671
Maîtresses aux écoles moy- ennes	88	27	115
Autres membres (inspec- teurs scolaires, etc.) . . .	46	12	58
Totaux	3007	614	3621

Zum Inhalt des Jahrganges sei nur bemerkt, dass der Vortrag von Redaktor Müri über den Religionsunterricht am Gymnasium die weiteste Aufmerksamkeit, auch auf den Stufen der Volks- schule und ausserhalb des Kantons Bern, gefunden hat. Sein Zweck, als ein Votum ein Gespräch einzuleiten, wurde also in schöner Weise erreicht. Andere Hefte durften aktuellen Anliegen der bernischen Schule dienen, so der Bericht über die Erfahrungen aus dem Landpraktikum des Oberseminars und die Handreichung zur Ausfertigung von Arbeitsplänen.

Zum Schluss sei dem scheidenden Redaktor des Berner Schulblattes, Fritz Born, für seine treue Kollegialität gedankt. Kein Misston trübte je die dreizehn Jahre gemeinsamer Arbeit. *Fr. K.*

Jahresbericht des Berner Schulblattes

über das Jahr 1942/43. LXXV. Jahrgang

1. Allgemeines

75 Jahre Berner Schulblatt! Die Zeiten waren zum Feiern dieses Anlasses nicht angetan. So unterblieb denn auch jegliche besondere Kundgebung und Veranstaltung. Einzig in der letzten Nummer des abgelaufenen Jahrganges erschien aus der Feder Fritz Borns ein gedrängter, aber aufschlussreicher Abriss der Geschichte dieser 75 verflossenen Jahre. Fritz Born zeichnete darin ganz besonders die Kampfzeit der bernischen Lehrerschaft vor und nach der Jahrhundertwende. Das Berner Schulblatt, damals noch Eigentum des Schulblatt-Vereins, focht unentwegt und draufgängerisch für die gesellschaftliche und soziale Besserstellung der Lehrerschaft. Diese der Vergangenheit angehörende Kampfzeit, den Schulterschluss der Lehrerschaft, das Ringen um die Grundlagen unserer heutigen Stellung in Gemeinden und Staat zur Mahnung, zum Aufrütteln der gegenwärtigen und zukünftigen Lehrergeneration ausführlich darzustellen, harrt immer noch der Lösung. Möge eine bald wiederkehrende friedliche Zeit eine solche ermöglichen.

Der Jahrgang umfasst 52 Nummern mit 828 Seiten gegenüber 820 Seiten im Vorjahr. Dass der Voranschlag trotzdem nicht überschritten werden musste, verdanken wir dem Inseratengeschäft. Dieses wies schon letztes Jahr gegenüber dem Vorjahr eine Mehreinnahme von Fr. 1563.40 oder 10,6% auf. Für das Jahr 1942/43 ergibt sich bei einer Einnahme von Fr. 16 283.15 und einer Auszahlung der Inseratenfirma an den Verein von Fr. 10 584.15 ein Vorschlag von Fr. 998.85 oder 6,4%. So erfreulich diese Zunahme des Insertionsertrages ist — wir verdanken sie der umsichtigen und energischen Werbetätigkeit der Inseratenfirma Orell Füssli — so darf doch nicht übersehen werden, dass diese Zahlen noch weit hinter denen früherer Jahre zurückbleiben. Die geplante Aktion, zur Förderung des Inserateneinganges in den Sektionen eine Organisation zu schaffen, soll deshalb in nächster Zeit gleichwohl in Angriff genommen werden.

Auf Ende des Jahres 1942 ist Kollege *Fritz Born* nach 13½jähriger Tätigkeit als Hauptredaktor und Schriftleiter des deutschen Teiles des Berner Schulblattes zurückgetreten. Der Kantonalvorstand hat in der Nummer vom 19. Dezember 1942 die grossen Verdienste, die sich Fritz Born um das Blatt erworben hat, dargelegt und ihm den warmen und wohlverdienten Dank ausgesprochen. Es geschieht nicht der Form zuliebe, sondern aus innerer Notwendigkeit, ist Ausdruck eines bleibenden Dankbarkeitsgefühls, wenn die Mitredaktoren und der stellvertretende Nachfolger Fritz Borns sich den ehrenden Worten des Kantonalvorstandes voll und ganz anschliessen. Fritz Borns unauffällige und doch zielsichere, klare und entschiedene Ueberwachung der gesamten Redaktionsarbeit, seine unverbrüchliche Treue und Freundschaft, seine weise Beratung in allen Dingen der Herausgabe des

Schulblattes haben die Zusammenarbeit gefördert, die Mitarbeit leicht und angenehm gemacht. Seine Mitarbeiter danken ihm herzlich und freuen sich, auf seine Hilfe auch weiterhin zählen zu dürfen.

2. Deutscher Teil

Der für unser Land ruhigere Verlauf des Jahres 1942 ist der pädagogischen und fachmethodischen Mitarbeit zugute gekommen; sie war eine erfreulich rege, so dass einzelne Arbeiten und Einsendungen, sehr zum Leidwesen der Schriftleitung, ordentlich verspätet erscheinen mussten. Die meisten der betroffenen Mitarbeiter zeigten für diese durch die Umstände bedingten Verzögerungen volles Verständnis. Gelegentlich aber tönte es auch etwas harsch und ungeduldig in die Redaktionsstube hinein. Die Sparmassnahmen des Vereins, die eine Vermehrung der Seitenzahl verbieten, das Anwachsen des Inseratenteils sind aber Faktoren, die jeweils stärker sind als der gute Wille des Redaktors. Diese Schwierigkeiten werden im nächsten Jahr eher noch grösser sein, da die Papierkontingentierung auch dem Schulblatt weitere Einschränkungen auferlegen wird. Es drängt sich deshalb für gewisse Einsendungen (Kursberichte, Nachrufe, Buchbesprechungen u. a. m.) die Notwendigkeit auf, eine straffere und kürzere Form zu suchen, damit die pädagogischen, fachmethodischen und gewerkschaftlichen Aufsätze nicht gekürzt und vermindert werden müssen.

Der Jahrgang durfte wiederum dem nationalen Anbauwerk, der Nationalspende, der Kinderhilfe des Roten Kreuzes und verschiedenen andern landeswichtigen Werken und Sozialeinrichtungen dienen, indem er deren Aufrufe unterstützte. Besondere Aufmerksamkeit fand der Lehrerüberfluss. Der weitschichtige, 22 Seiten umfassende Bericht über die «Stellenlosigkeit und die Beschäftigungslosigkeit in der bernischen Lehrerschaft», verfasst von Heinz Balmer, Seminarlehrer, Hofwil und Dr. H. Kleinert, Seminarvorsteher, Bern, wird für die Bekämpfung des Lehrerüberflusses auf Jahre hinaus wegweisend sein. Er wurde im Separat-Abdruck sämtlichen Grossräten zuge stellt. An grösseren Arbeiten, die über die Kantonsgrenze hinaus Beachtung fanden, seien genannt: «Armee und Schule» von Oberst Edgar Schumacher, «Das Berner Bauernhaus» von Paul Howald, «Die Dichter und Maler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Bürger und Schweizer» von Dr. Ernst Feuz, «Pestalozzis Botschaft an unser Geschlecht» von Schuldirektor Dr. E. Bärtschi und der in der Schlussnummer erschienene Vortrag von Seminarlehrer Dr. Arnold Jaggi: «Der Befreiungskampf Europas zu Beginn des 19. Jahrhunderts». So unterschiedlich diese Arbeiten in der Themastellung auch sind, so bilden sie doch irgendwie ein organisches Ganzes und stossen jede für sich und gesamthaft mit ihrer Betonung des Heimatlichen, des demokratischen Gemeinschaftsgefühls in das Zeitgemäss hinein. Wir schulden den Verfassern für ihre ausgezeichneten, zur Besinnung aufrufenden Arbeiten besonderen Dank.

P. F.

3. Partie française

L'exercice annuel écoulé de «L'Ecole Bernoise» (1^{er} avril 1942 au 31 mars 1943) comprend 52 numéros, la plupart de 16 pages, quelques-uns réduits à 8 pages, d'autres par contre étendus à 20, 24 et même 32 pages avec un total de 828 pages contre 812 au cours de l'année précédente. Ainsi les mesures restrictives, que nous prévoyions dans notre dernier rapport, ne nous ont pas encore touchés. Le « Bulletin Pédagogique » aussi a pu paraître encore normalement. Pour l'année en cours, l'économie de papier, décrétée en haut lieu, sera réalisée par la distribution restreinte de la « Schulpraxis » et du « Bulletin Pédagogique », conformément à une décision prise par le Comité cantonal, et communiquée à nos lecteurs dans le n° 2 (10 avril 1943) de « L'Ecole Bernoise ».

Comme de coutume, la partie rédactionnelle de notre journal a été consacrée avant tout à des questions d'ordre corporatif: traitements, caisses d'assurance, comptes rendus d'assemblées, de congrès, de synodes, de cours, de séances de commissions, puis à des problèmes de pédagogie, d'hygiène scolaire, etc. Un article a évoqué les 50 années d'existence de la SIB; relevons en passant que le prochain numéro du « Bulletin Pédagogique » sera consacré entièrement à ce cinquantenaire.

Sous la rubrique « Bibliographie », ainsi que dans la partie rédactionnelle, nous avons présenté à nos lecteurs de nombreux ouvrages scolaires suisses, qui peuvent remplacer avantageusement ceux que nous recevions de l'étranger.

L'association des instituteurs sans place a eu l'occasion d'exposer ses idées dans nos colonnes.

Dans la mesure du possible les articles furent toujours publiés dans les numéros désignés par leurs auteurs. Qu'il nous soit permis de rappeler ici à nos collaborateurs réguliers ou occasionnels que les manuscrits doivent être en possession de la rédaction le lundi après-midi au plus tard si les articles doivent paraître dans le numéro de la même semaine.

Signalons qu'un camp de prisonniers polonais en Allemagne nous a demandé plusieurs numéros déterminés de notre journal, et que nous avons eu la possibilité de les lui faire parvenir par l'intermédiaire du Bureau international d'éducation à Genève.

Nous ne voulons pas clore ce bref rapport sans rappeler le changement qui s'est effectué à la rédaction de la partie allemande le 1^{er} janvier de cette année (voir « L'Ecole Bernoise » du 2 janvier). Nous tenons à répéter ici le plaisir que nous avons eu à collaborer avec notre collègue et ami Fritz Born, à la rédaction de « L'Ecole Bernoise ». Son successeur intérimaire, Paul Fink, qui connaît tous les rouages de la SIB à la perfection, a immédiatement manifesté à la partie française la même compréhension que son prédécesseur, ce que nous nous plaisons à relever avec une réelle satisfaction.

Disons encore, à la louange de nos éditeurs, MM. Eicher & Roth à Berne, que le journal a toujours paru avec une régularité parfaite. B.

Naturgeschichte

Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien

Herausgeber: Biologiebuchkommission für die bernischen Sekundarschulen und Progymnasien, beauftragt von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

Verfasser: Pflanzenkunde: Dr. Ed. Frey; Tierkunde: Dr. M. Loosli, Dr. Franz Michel, Fr. Schuler; Menschenkunde: Fr. Schuler.

Zeichner: Pflanzenkunde: Dr. Ed. Frey; Tierkunde: P. Wyss-Trachsel; Menschenkunde: R. Senn.

Verlag: P. Haupt, Bern.

Ausgabe in 2 Bänden: Band 1: Pflanzenkunde und Tierkunde; 318 S., 1 farbige Tafel, 5 photogr. Abbildungen, 280 Federzeichnungen. Preis geb. Fr. 4.70. — Band 2: Menschenkunde; 88 S., 43 Federzeichnungen. Preis kart. Fr. 2.40.

In den letzten zehn Jahren bildete sich das Bedürfnis nach einem neuen schweizerischen Naturgeschichtsbuch für die Unterstufe der Mittelschule, das in sachlicher und methodischer Hinsicht den neuzeitlichen Erkenntnissen zu entsprechen vermag, immer stärker heraus, weil die vorhandenen in- und ausländischen Lehrmittel solchen Forderungen nicht mehr genügten.

Im deutschsprechenden Teil des Kantons Bern wurden — nach der Abklärung der Bedürfnisfrage — in den Jahren 1938 und 1939 die Richtlinien für die Herausgabe eines neuen Biologielehrmittels in der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen und in den vom Sekundarschulinspektorat geleiteten Konferenzen der Naturgeschichtslehrer behandelt und aufgestellt. Eine

hierauf von der Erziehungsdirektion bestellte Kommission, die sich aus Vertretern aller Stufen der bernischen Mittelschule zusammensetzte, schied aus ihren Reihen die Verfasser aus und leitete die Arbeit; sie konnte im Winterhalbjahr 1942/43 das neue naturgeschichtliche Lehrmittel der Schule übergeben. Ihm seien hier einige erläuternde Worte gewidmet.

Zu Band I. Pflanzenkunde und Tierkunde

Auswahl und Gliederung des Stoffes

Das Buch weist ein *Grundgebiet* auf, das aus den *Einzeldarstellungen* der wichtigsten einheimischen Pflanzenarten und Tierarten oder einzelner Gruppen derselben besteht. Für die Pflanzenkunde wurden 15, für die Tierkunde 29 solcher Typen ausgewählt, die im Sinne des Ganzheitsgedankens behandelt sind, indem Bau, Funktion und Umweltbeziehungen der betreffenden Lebewesen in ihrer Verknüpfung zur Darstellung gelangen. Nach dem didaktischen Grundsatz «Vom Bekannten zum Unbekannten» führt die Behandlung in absteigender Reihenfolge von den Blütenpflanzen zu den Nichtblütenpflanzen und von den Wirbeltieren zu den Wirbellosen. — Mit dem Einsatz der Einzelbeschreibungen als Grund- oder Zentralgebiet des Buches kommt die Auffassung der herausgebenden Kommission zum Ausdruck, dass die dem Schüler unmittelbar zugängliche und erfassbare biologische Einheit nicht die Lebensgemeinschaft, sondern das Einzellebewesen sei, das dadurch auch zur primären methodischen Einheit des Buches wurde.

Gewiss wird die Behandlung meistens vom natürlichen Standort oder Vorkommen, möglicherweise auch von einigen Gesellschaftern der zu beschreibenden Art ausgehen; sie wird diese Einführung aber nur vornehmen, bis im Anschauungs- und Vorstellungsfeld des Schülers eine Eingliederung des betreffenden Lebewesens in seine natürliche Umgebung vollzogen ist und sich dieses dort mit seinen einfachsten, für das weitere Verständnis notwendigen Umweltbeziehungen verankert hat. Die Lebensgemeinschaft als solche stellt eine biologische Synthese höchster Stufe dar; sie bildet demgemäß nicht den Ausgangspunkt, sondern den Abschluss oder die Krönung der Behandlung.

Die Einzelbeschreibungen enthalten das Stoffgebiet, das *allen* Typen der unteren Mittelschule zugänglich ist; für die zweiklassigen Sekundarschulen wird es vielleicht sogar das Hauptarbeitsfeld darstellen. Den weitergehenden Bedürfnissen der grösseren Sekundarschulen und der Progymnasien dient im Buche eine *Erweiterung des Stoffes* nach verschiedenen Richtungen: Eine erste, den jetzigen Zeitumständen besonders angemessene, geschieht nach der *praktisch-wirtschaftlichen Seite* hin durch den Abschnitt «*Nutzpflanzen und Giftpflanzen*» und in der Zoologie durch die starke Berücksichtigung der *Haustiere*. Ganz besonders aber sollen die Erweiterungen den Schüler dazu führen, die ihm aus den Einzelbeschreibungen bekannten Typen und Lebenserscheinungen in *gegenseitige Beziehungen* zu setzen. Geschieht dies nach den Gestalts- oder morphologischen Merkmalen, so entwickeln sich daraus die *Grundzüge des natürlichen Systems*, das die Lebewesen nach ihren abgestuften Aehnlichkeiten ordnet und das im Buche in gedrängter Form zur Darstellung kommt; stehen aber die Lebensvorgänge als solche im Vordergrund, so dienen ihrer Bezugssetzung die Abschnitte: «*Bau und Leben der Pflanzen*», «*Die Entwicklung (= Lebensalter und Lebensformen) der Pflanzen*» und «*Die wichtigsten Lebensvorgänge der Tiere in vergleichender Darstellung*». Hier werden, namentlich im Längsschnittverfahren, einerseits die wesentlichen Züge der Lebenserscheinungen herausgearbeitet, andernteils die vielen Abwandlungen angedeutet, welche ein und dieselbe Lebensvorgang innerhalb des Pflanzen- oder des Tierreiches aufzuweisen vermag. So soll der Schüler z. B. dazu gelangen, die Atmung ihrem Wesen nach als gebundene Energie befreienden Oxydationsprozess, dann aber auch nach ihren verschiedenen bei Pflanzen und Tieren verwirklichten Formen zu erfassen. Eine Erweiterung höchsten Grades des Stoffgebietes und des Gesichtskreises des Schülers bedeutet die, im bereits angedeuteten Sinne durchgeführte Darstellung einer *Lebensgemeinschaft*, nämlich der des *Waldes*. Bei ihr kommen die gegenseitigen Verknüpfungen und Abhängigkeiten der in einer solchen Gemeinschaft vereinigten Lebewesen zum Ausdruck, einem Zusammenschluss, der, wie ein Organismus, die Kennzeichen des «*Ganzen*» trägt und zu dessen ahnendem Erkennen der Schüler noch geführt werden soll.

Die Fülle der Stoffgebiete, die im Sinne der inneren Verbundenheit dem Réduit der Einzelbeschreibungen angegliedert sind, setzt einen sinnvollen Gebrauch des Buches voraus; ganz nach den jeweils vorhandenen Möglichkeiten und Bedürfnissen soll der Lehrer die Ergän-

zungsstoffe für die Gewinnung neuer Gesichtspunkte und grösserer Zusammenhänge auswählen.

Eine der schönsten Genugtuungen für die herausgebende Kommission und die Verfasser bestände darin, dass das Buch die Naturfreude und Naturliebe auszuströmen und auf die Schüler zu übertragen vermöchte, mit der es geplant und geschrieben wurde. Das Gefühl für jegliche Kreatur und die Sorge um sie sollten zuletzt im Willen zu ihrer Erhaltung und zu ihrer Pflege ausmünden und sich im *Naturschutz*, dem ein besonderer Abschnitt im Anschluss an die Lebensgemeinschaft Wald und ein solcher im zoologischen Teil über das Verhältnis von Tier zu Mensch gewidmet sind, auswirken.

Die Darbietung des Stoffes

Dem neuzeitlichen Unterricht ist es eine Selbstverständlichkeit, die *Selbsttätigkeit des Schülers* anzuregen und auszubilden. Bei einem Lehrmittel, das allgemeinen Zwecken zu dienen hat, kann diese Forderung die Anlage des Buches nicht allein bestimmen, sondern nur bei ihr mitwirken. In zahlreichen Beobachtungsaufgaben, Arbeitsanleitungen und in einer Reihe von Bestimmungstabellen findet sie Berücksichtigung. Dabei sollen die letztern nicht nur den systematischen Sachgebieten dienen, sondern namentlich auch den praktischen Orientierungssinn des Schülers ausbilden; deshalb treffen wir z. B. auf die Ueberschriften: «Wir wollen die beerenartigen Fürchte des Waldes kennen lernen», «Spuren und Fährten», «Kannst Du einen fliegenden Tagraubvogel erkennen?», «Schädlinge in Garten, Hofstatt und Wald». Mit Recht durfte sich das Lehrmittel demnach den Untertitel «Lehr- und Arbeitsbuch» zulegen.

Im Dienst der *anschaulichen* Stoffdarbietung stehen die zahlreichen *Illustrationen*. Ueberall wo eine Zeichnungsskizze den Inhalt unterstützen oder an die Stelle des Textes treten konnte, wurde eine solche verwendet. Die Skizzen suchen in erster Linie das Kennzeichnende hervorzuheben, sind also meist etwas schematisiert, ohne aber dabei die Substanz verloren zu haben. Jede Aufmachung, die dem Schau- und Kaufreiz dienen soll, wurde vermieden. Nur für den Naturschutz waren einige werbende Bilder notwendig, die in einer farbigen Tafel über Knabenkräuter und in vier photographischen Aufnahmen bestehen.

Der sprachlichen Gestaltung wurde grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Die Verfasser waren aufgefordert, klar, einfach, anschaulich und im Sinne der Naturfreude warm zu schreiben, damit sich das Kind bei ihnen zu Hause fühle. Ein Fachmann, der sowohl im naturgeschichtlichen wie im muttersprachlichen Unterricht tätig ist, leitete und überwachte diese Seite der Buchgestaltung.

Zu Band 2. Menschenkunde

In den meisten Schulen wird dieses Gebiet von dem der Botanik und Zoologie zeitlich abgetrennt und einer höheren Altersstufe, sehr oft dem letzten Schuljahr zugewiesen, weshalb bei unserem Lehrmittel die Menschenkunde als Sonderbändchen herausgegeben wurde. Dieses behandelt den Stoff in strenger Sichtung, weil die allgemeinen biologischen Grundlagen im ersten Band niedergelegt sind und deshalb vorausgesetzt werden

können, so dass jetzt nur die besondere Anwendung auf den Menschen zu geschehen hat.

Die Stoffgliederung entspricht der des allgemein biologischen Abschnittes der Tierkunde, betitelt « Die wichtigsten Lebensvorgänge der Tiere in vergleichender Darstellung »; jedes der behandelten Gebiete, wie « Stütze und Bewegung », « Ernährung » usw., bildet wohl für sich ein geschlossenes Ganzes, steht aber im Sinne des Konzentrationsgedankens zu den entsprechenden tierkundlichen Ausführungen in innerer Beziehung, woraus aber nicht etwa nur das Gemeinsame, sondern auch das spezifisch dem Menschen Zukommende hervorgeht.

Soweit möglich wird auch in diesem Bändchen die Selbstbetätigung des Schülers durch Beobachtungsaufgaben und Versuchsanleitungen angeregt, und die Text-illustrationen sind im gleichen Sinne entworfen und verwendet wie im ersten Bande.

Zusammenfassendes Schlusswort

Das neu herausgegebene Lehrmittel sucht durch die Reichhaltigkeit seines Stoffgebietes den sehr verschiedenen Bedürfnissen der unteren Mittelschulen nachzukommen, anderseits aber diesen Inhalt durch einen gut gegliederten, organischen Aufbau (Grundgebiet — Erweiterungen), durch anschauliche Zeichnungsskizzen und durch eine sorgfältige sprachliche Fassung leicht zugänglich zu machen.

Es möchte den Schüler zur Selbsttätigkeit führen und — als Höchstes — in ihm die Liebe zur Natur und den Willen zu ihrem Schutze wecken und fördern.

A. Steiner.

Fortbildungs- und Kurswesen

Berner Schulwarte. *Unsere Bauernschulen.* Die landwirtschaftliche Berufsbildung nimmt heute im schweizerischen beruflichen Bildungswesen eine beachtenswerte Stellung ein. Im Laufe eines Jahrhunderts hat sie sich aus bescheidenen Anfängen zu einem weitverzweigten Gebilde entfaltet. War diese Berufsbildung bisher vorwiegend auf die Vermittlung von Wissen und praktischem Berufskönnen gerichtet, so macht sich in den letzten Jahren in vermehrtem Masse das Bestreben geltend, den angehenden Bauern nicht nur zum ökonomisch rechnenden Bewirtschafter seines Bodens zu erziehen, sondern darüber hinaus auch zu dem mit seiner Scholle verwurzelten Träger einer eigenen bäuerlichen Kultur.

Die Darstellung der methodischen und erzieherischen Möglichkeiten des landwirtschaftlichen Unterrichts ist Sinn und Zweck der Veranstaltung. Indem sich die Lehrer der Bauernschulen gegenseitig in ihre Tätigkeit Einsicht geben, erweitern und vertiefen sie ihre pädagogischen und methodischen Kenntnisse und gewähren zugleich der Öffentlichkeit Einblick in ihr schönes Wirkungsfeld.

Ausstellung über Erziehung und Unterricht: Allgemeine und ethisch-religiöse Erziehung; Ausschnitte aus dem Fachunterricht (Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Betriebslehre, Baukunde usw.); Lehrbücher und Lehrgänge; Hilfslehrmittel; Schülerarbeiten; Förderung der allgemeinen Bildung; bäuerliche Kultur; Körperkultur; Lehrausflüge und Übungen; Holzbearbeitung und anderer Werkunterricht.

Aussteller ist der Schweizerische Verband der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen und der Ingenieur-Agronomen. Weitere Beiträge stammen von der kantonal-bernischen Landwirtschaftsdirektion, der Oekonomischen Gesellschaft des Kantons Bern sowie von bernischen landwirtschaftlichen

Fortbildungsschulen. Ein Führer durch die Ausstellung ist in der Ausleihe der Schulwarte kostenlos erhältlich.

Die Ausstellung dauert vom 10. Juni bis 31. August 1943 und ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10—12 und 14 bis 17 Uhr. Montag den ganzen Tag geschlossen. An Pfingsten und Pfingstmontag bleibt die Ausstellung ebenfalls den ganzen Tag geschlossen. Eintritt frei.

• In Verbindung mit der Ausstellung werden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Mittwoch den 9. Juni, 14.30 Uhr, *Eröffnungsakt im Vortragsaal der Schulwarte.*

Donnerstag den 10. Juni, 9.30—12 Uhr, *Tagung für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen.* Programme können von der Schulwarte bezogen werden.

Freitag und Samstag den 25. und 26. Juni *pädagogisch-methodischer Fortbildungskurs* des Schweizerischen Verbandes der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen und der Ingenieur-Agronomen. Programme durch den Verband oder die Schulwarte.

Der Leiter der Schulwarte: Dr. W. Schweizer.

Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Sitten 1943. Für den 52. Schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit und des Arbeitsprinzips in Sitten haben sich 370 Teilnehmer aus 20 Kantonen gemeldet. Diese bisher noch nie erreichte Zahl von Anmeldungen beweist, wie rege das Streben nach beruflicher Weiterbildung und wie gross die Opferbereitschaft hiefür in der schweizerischen Lehrerschaft ist.

Trotz der durch die Zeitumstände bedingten Schwierigkeiten wird der Vorstand des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform den Kurs in Sitten unter Berücksichtigung möglichst vieler Angemeldeten durchführen, um die erzieherisch und volkswirtschaftlich so bedeutende Verbreitung der Handarbeit und des Arbeitsprinzips in den Volksschulen nicht zu schmälern.

Die meisten Kursabteilungen weisen einen starken Besuch auf, neben den technischen namentlich die Kurse für den Unterricht an der Oberstufe (Gesamtunterricht, Biologie) und ganz besonders der zum erstenmal ausgeschriebene Kurs für muttersprachlichen Unterricht.

O. B.

Verschiedenes

Der bernische Organisten-Verband hielt Samstag den 15. Mai 1943 in der Münsterkapelle zu Bern seine ordentliche *Hauptversammlung* ab, die sich eines guten Besuches erfreute dank des vielversprechenden Konzertprogramms, das diesmal vom jungen, talentierten Organisten Gerh. Aeschbacher-Langenthal dargeboten wurde. Wie er das umfangreiche, anspruchsvolle Programm durchgeführt hat, zollt dem Vortragenden höchstes Lob. (J. S. Bachs Klavierübung, 3. Teil.) Wir wollen hoffen, dass ihm am neuen Wirkungskreis bald Gelegenheit geboten werde, sein grosses Können in Dienst zu stellen. An den vorangehenden geschäftlichen Verhandlungen legte der Verbandspräsident Paul Ruchti-Büren einen ausführlichen Bericht ab über die reiche Tätigkeit im letzten Jahr und über den Stand der Probebandfrage, die an die Finanzen des Verbandes hohe Ansprüche stellten, worüber Kassier Fr. Joss-Lützelfüh Aufschluss gab. Die Verbandsbibliothek in Oberdiessbach wurde fleissig in Kirchenliedliteratur benutzt. Aus Gesundheits- und andern Gründen sahen sich leider drei verdiente Vorstandsmitglieder genötigt zu demissionieren, nämlich die Herren Präsident Ruchti-Büren, Vizepräsident Jost-Bern und Rektor Gyger-Kirchberg; ersterer wurde in Anbetracht seiner langjährigen, tüchtigen Leitung des Verbandes mit einem Geschenk und der Ehrenmitgliedschaft geehrt. In den Ersatzwahlen beliebten die Organisten Paul Moser-Münsingen, W. Schmid-Burgdorf und B. Fischer-Biel. Zum neuen Verbandspräsidenten wurde gewonnen Fr. Münger-Spiez. Glück auf zur neuen Fahrt!

E. V.

Tierpark Dählhölzli. Nach einer Tragzeit von 344 Tagen wurde am vergangenen Sonntag ein Pony geboren. Dieses winzige Pferdchen war bei seiner Geburt genau 25 kg schwer und hatte eine Schulterhöhe von nur 70 cm. Im Gegensatz zu seiner zwei Jahre ältern Schwester ist das neue Stutfohlen nicht gescheckt, sondern einfarbig braun. — Ein noch selteneres Ereignis stellt die Geburt einer jungen Gemse dar. Nachdem im Tierpark schon mehrfach Gamsen gezüchtet worden sind, blieben im vergangenen Jahre Junge aus, weil diese Alpentiere nicht jedes Jahr, sondern höchstens jedes zweite Jahr Junge setzen. Während der Setzzeit, die jetzt auch für das Steinwild, für die Edelhirsche und Damhirsche beginnt, sind die Muttertiere gegenüber Störungen ganz besonders empfindlich. Es wird daher im Interesse der Tiere an alle Besucher erneut die dringende Bitte gerichtet, im Tierpark Hunde an der Leine zu führen und sie nicht unmittelbar an die Gitter heranzulassen. Führende Hirschkuh, Gamsen und Steingeissen glauben sich unter Umständen gegenüber solchen Hunden — auch gegenüber Vertretern der kleinsten Rassen! — verteidigen zu müssen, wobei sie sich durch Schlägen mit den Läufen ans Gitter erheblich verletzen können. Auch die Pfauhennen, die bereits mit Brüten begonnen haben und die zum Teil an nicht eingezäunten Stellen am Boden ihre Gelege behüten, werden durch freilaufende Hunde gefährdet.

Im Aquarium wird gegenwärtig wieder einmal der äusserst heikle Versuch unternommen, einen alten Hecht einzugewöhnen. Bekanntlich verweigern alte Hechtwildfänge in Gefangenschaft monatelang jede Nahrungsaufnahme, wogegen sich junge Stücke unter Umständen sofort nach dem Einsetzen ins Aquarium auf die angebotene Nahrung stürzen.

H.

Der Redaktionsschluss für die Nummer 10 muss wegen des Auffahrtstages auf Montag den 31. Mai (Abendpost) vorgerückt werden. Red.

Verlags- und Herausgebernotizen

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Neue Kommentare. In zweiter Auflage, durchgesehen, verbessert und zum Teil namhaft erweitert, sind erschienen: *Bauernhof in der Nordostschweiz, Glarner Landsgemeinde, Grenzwacht, Verkehrsflugzeug, Gletscher*, sowie ein Heft *Zwei einheimische Schlangen* von A. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer in Bern, in dem zugleich das neue Bild Ringelnattern und die Aspivipern einer fröhlichen Bildfolge zusammengefasst sind. Da auch die Kreuzotter in den Text einbezogen ist, haben wir ein reich illustriertes Heft über die drei Schlangen unseres Landes, das auf den letzten Stand fachlicher Erkenntnis gebracht ist.

Die Pädagogische Jury für das SWB hat in ihrer Sitzung vom 15. Mai

1. in die Reihe der herausgabefertigen Entwürfe aufgenommen (Autoname in Klammern): *Pferdeweide in den Freibergen* (Carl Bieri); *Holzfäller* (R. Kündig); *Strohflechterei im Onsernonetal* (Paul Eichenberger); *Wasserfuhrern im Wallis* (Th. Pache, Oron); *Dorfschmiede* (Nanette Genoud); *Giesserei* (Otto Baumberger und auf Grund einer Wiedererwähnung Hans Erni).
2. die Bildfolge 1944 bestimmt: *Getreideernte* (Eduard Boss, Bern); *Kartoffelernte* (Traugott Senn, Bern); *Engadinerhäuser* (Maria Bass, Celerina); *Die Schlacht bei Sempach* (Otto Baumberger, Unterengstringen).
3. die Themen für eine neue Ausschreibung zuhanden des eidgenössischen Departements des Innern aufgestellt: Pfahlbauer, Maigericht, Tagsatzung, Burg, Giornico, Renaissancebau (Kirche), Hospiz mit Säumern, Churfürsten als Typus nördlicher Kalkalpen, Edelkastanienwald, Appenzellerlandschaft, Niederdruckkraftwerk mit Schleusen, Kleinhandwerker, Mühle, Weihnacht, Bahnhofsbild

(Innenansicht), Fuchs Familie am Bau, Insektenmetamorphose.

Das Schulwandbilderwerk hat jetzt rund 1500 Abonnenten.

Nach der « Schweiz. Lehrerzeitung ».

Jugendborn, die schweizerische Schülerzeitschrift.

Den Müttern ist das hübsch illustrierte erste Heft gewidmet, mit dem der « Jugendborn » seinen 35. Jahrgang beginnt. Den jungen Leser wird es dazu anregen, sich einerseits Rechenschaft darüber zu geben, was ihm die Mutter bisher alles gewesen ist, andererseits aber auch voll Vertrauen in die ungewisse Zukunft zu blicken, wo ihm in schwierigen Lebenslagen, wie einst dem kleinen Heinrich Federer, der Beistand einer Mutter noch öfters nützen wird. Der Erwachsene aber wird wieder einmal mehr vermerken, wie diese von der Schweiz. Jugendschriftenkommission im Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, herausgegebenen Monatshefte sich bemühen, durch Vermittlung ausgesuchter Lestoffe und guter Bilder das ganze Jahr hindurch die wertbeständigen Anlagen unserer Schweizer Jugend anzuregen und sie auf immer neue Art zu stärken. Er wird ihnen deshalb gerade in der gegenwärtigen Zeit die Treue nicht versagen, aus der Einsicht heraus, dass es jetzt doppelt gilt, in unseren Jugendlichen ein gut gefügtes Innenleben festzulegen und wach zu halten.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung « Der Kinderfreund ».

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Mit einem köstlichen Farbenbild, dem schlafenden Knaben im Heu, von Albert Anker, eröffnet die « Schülerzeitung » eben den 59. Jahrgang. Ist dieses friedlich schlummernde Kind nicht wie ein Sinnbild für unsere Schweizer Jugend, die, nicht von Aengsten und Schrecknissen gethetzt, ein unbeschwertes Dasein führen, den leiblichen Hunger mit gutem Brot und den geistigen mit Lernen und Lesen stillen darf? Diesem Gedanken gibt die dazu gehörige Erzählung vom kleinen Franzosenbüblein Jean-Pierre beredten Ausdruck. Die Haupterzählung aber berichtet, wie ein kinderloses junges Ehepaar ein Häuflein etwas verwahrloster Kinder mit Freundlichkeit und Humor zur Arbeitsfreude und Hilfsbereitschaft ummodelt. Und erst recht von Humor getragen ist das zeitgemäss Gesprächstückli « De willkumme Bsuech », das in den verheissungsvollen Vers ausklingt:

Wann Stadt und Land sich wänd verstah,
dänn muess es wider obsi gah!

Ins Leben hinaus. Schriftenreihe der Jungbürgerinnen, 3. Band. Herausgeber: Lili Kohler-Burg, Rosa Neunswander, Dr. Arnold Kaufmann. Verlag Paul Haupt, Bern. Preis Fr. 3.

Der zweite Weltkrieg hat das Arbeitsfeld der Frauen bedeutend ausgeweitet. Die jungen Mädchen betrachten es heute als selbstverständlich, dass dem Schulschluss der Eintritt in das Erwerbsleben folgt. Sie wollen auf eigenen Füssen stehen und zu diesem Zwecke einen Beruf erlernen. Mehr denn je bilden berufliches Wissen und Können ein *unzerstörbares* und jederzeit greifbares Kapital. Niemand kann voraussehen, ob die Erwerbsarbeit einer Tochter vorübergehend oder dauernd sein wird. Und wenn Schicksalsschläge die Frau ins Erwerbsleben zwingen, so lehrt die Erfahrung, dass es in der Regel gelingt, wieder eine eigene Existenz aufzubauen, sofern gründliche berufliche Kenntnisse vorhanden sind. Der früher erlernte Beruf bildet die Grundlage.

Im Hinblick auf die heutige Bedeutung einer Berufslehre berichten im 3. Bändchen viele Töchter und Frauen aus verschiedenen Berufen und Landesgegenden über Erlebtes und Erstrebtes aus ihrem Tagewerk. Mögen sich die Herzen der

jungen Töchter an diesem sprühenden werktätigen Leben entzünden und sie anfeuern, als vollwertige Persönlichkeiten der Heimat zu dienen!

Die Schrift eignet sich daher nicht nur als Geschenkgabe an die Jungbürgerinnen, sondern auch an die Schulentlassenen und an Töchter, die bereits in der Lehre oder einem Berufe stehen.

Ein neues Freizeitwerk von Pro Juventute. Der kürzlich geschaffene «Freizeitstuben-Dienst» hat eine erste Serie von *Merkblättern* herausgegeben, die Leitern von Grossbetrieben, Jugendgruppen, Freizeitstuben, Ferienlagern, Jugendherbergen, Kolonien und Heimen praktische Anleitungen für gesellige und bildende Veranstaltungen bietet. Die Serie enthält erprobte Hinweise für Unterhaltungsspiele, Theater, Gesang, Jugendbibliotheken, Vorträge, Lichtbilder- und Filmvorführungen. Die Merkblätter werden einzeln oder gesamthaft mit Register und Ordner abgegeben. Wer sich für dieses wertvolle Hilfsmittel interessiert, wende sich an den Freizeitstuben-Dienst Pro Juventute, Stampfenbachstrasse 12, Zürich.

H. G.

Dr. M. Senger, Vom fröhlichen Wandern. Schweizer Freizeit-Wegleitung Nr. 9. Verlag Pro Juventute, Zürich.

Die kurzen Kapitel erzählen einleitend vom gesundheitlichen Wert des Wanderns, von der Verantwortung des Wanderleiters und von der Kameradschaft, gehen dann aber auch zur Erörterung allerlei technischer Fragen über: Aufstellung des Reiseplanes, Bezug von Bahnbilletten, die Wahl der zweckmässigsten Ausrüstung, Zusammenstellung einer kleinen Reiseapotheke und erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Weil der Autor aber mit Recht das Wandern nicht nur als eine Angelegenheit der Füsse, sondern auch des Geistes betrachtet, gibt er uns auch manche nützliche Hinweise für die geistige Reisevorbereitung an Hand guter Literatur und bewährter Handbücher. Mit einer Liste von Jugendherbergen, Campingplätzen und Hütten, von Kartenwerken und Wanderatlanten sowie den bei uns anzutreffenden Alpenpflanzen reiht sich die Broschüre unter die handlichen, immer wieder mit Nutzen zu konsultierenden Nachschlagewerke ein. Der Autor lässt also keine Seite des fröhlichen oder mit Zwischenfällen gespickten Wanderns ausser acht.

P. S.

C. A. Loosli, Die Berufslehre der bildenden Künstler und der Schriftsteller.

Die Wahl künstlerischer und kunstgewerblicher Berufe stellt Eltern, Berufsberater und Fürsorger vor besonders schwierige Fragen. Um ihnen ein klares und knappes Hilfsmittel in die Hand zu geben, veranlassten das kantonal-bernische Lehrlingsamt und das Amt für Berufsberatung C. A. Loosli zur Abfassung einer grundsätzlichen Darstellung. Der Verfasser steht seit Jahrzehnten als unabhängig und klar denkender Mann im kulturellen Leben der Schweiz und hat als Schriftsteller, Freund und Berater zahlreicher Künstler seine reichen Erfahrungen zu einer überzeugenden Darstellung zusammengefasst. Die Schrift ist wie die früheren Veröffentlichungen des Lehrlingsamtes zugleich ein Beispiel geigener Handwerksarbeit. Sie wird Berufsberatern, Eltern und Jugendlichen nützlich, aber auch jedermann, der sich um kulturelle Fragen interessiert, willkommen sein. -s.

Alfred Flückiger, Muck. Lebenstage eines Alpenhasen. Mit 52 Federzeichnungen von Vreni Zingg. Steif geh. Fr. 4. 50. Leinen Fr. 6. 50. Rascher-Verlag, Zürich.

Von der tschechischen Ausgabe dieses Buches ist in Prag soeben das 8.—10. Tausend erschienen. Innert kurzer Zeit wurden von der tschechischen Uebersetzung mehr Bücher verkauft, als von der deutschen Originalauflage in der Schweiz.

Rechenaufgaben der Aufnahmeprüfungen in den Seminarien Bern-Hofwil, Thun und Monbijou-Bern, 1935—1943. In der in der letzten Nummer veröffentlichten Besprechung ist aus Versehen der Verlag nicht angegeben worden. Das Heft ist im Verlage *P. Haupt, Bern*, erschienen. Red.

Neue Bücher

Besprechung — ohne Verpflichtung — vorbehalten.

Katy Andraeae, Spitteler-Brevier. Rascher-Verlag, Zürich.

Paul Artaria und E. Streiff, Gut wohnen. Ein Ratgeber für praktische Wohnungsgestaltung, herausgegeben vom SWB. Verlag B. Wepf & Co., Basel.

Dr. phil. Franziska Baumgarten und Dr. med. M. Tramer, Kinderzeichnungen in vergleichend psychologischer Beleuchtung. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Otto Binder, Die Bedeutung der Freizeit. Pro Juventute Zürich.

W. Clauss, Deutsche Literatur. Verlag Schulthess & Co., A.-G., Zürich.

Oberst Louis Couchepin, Das Reduit. Wie unsere Armee das Land verteidigt. Schweizer Spiegel Verlag.

Georg Dürst, Gebirg und Meer. Gedichte. Verlag Birkhäuser, Basel.

Max Geilinger, Der vergessene Garten. Gedichte. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

J. Huizinga, Im Bann der Geschichte. Burg Verlag, Basel.

Dr. Helene von Lerber, Bernische Landsitze aus Rudolf Tavels Werken. Verlag P. Haupt, Bern.

C. A. Loosli, Berufslehre der bildenden Künstler und Schriftsteller. Kant. Lehrlingsamt Bern.

Jeanne-Irma Lungwitz, Au magasin. Vocabulaire et conversations français-allemand. 6^e édition, revue et augmentée. A. Francke A.-G., Bern.

Joh. Jak. Schaefer, Tal der Heimat. Gedichte. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

J. G. Scheel, Grundlagen für den Gesangsunterricht. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Helmut Schilling, Der Quell. Gedichte. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Schweizerische Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen, Heft 1 und 2. Verlag H. Huber, Bern.

Dr. A. Spreng, Psychologische Kurzprüfungen. Verlag H. Huber, Bern.

Hermann Wahlen, Der landwirtschaftliche Bildungsgedanke in der Schweiz. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

H. Wanner, Woher kommt unser Deutsch? Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

R. Walter, Ein Geschäftsgang in vier Sprachen. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

H. Wiedmer, Jahrbuch der schweizerischen Lehranstalten. Verlag O. Hartmann, Zürich.

M. Wohlstand, Geschäftsbriefe mit Erläuterungen über Recht und Betrieb. Verlag Müller, Werder & Co., A.-G., Zürich.

Splitter.

Misstrauen ist ein Zeichen von Schwäche.

Gandhi.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können. Matthäus, 10, 28.

Die Freiheit ist unsere Ehre. Sie ist nicht eintauschbar gegen irgendwelche materiellen Güter und Vorteile.

Oskar Bauhofer.

NEUZEITLICH ESSEN = IHR GEWINN!

I. Stock-Restaurant, A. Nussbaum
Ryfflihof, Neuengasse 30, Bern

L'enseignement des travaux manuels dans les écoles primaires et secondaires¹⁾

On conviendra que, dans l'état actuel du monde, ce n'est pas tâche facile que de faire collaborer dans le domaine de l'enseignement une quarantaine de Gouvernements, la plupart belligérants. Le Bureau international d'Education y a réussi une fois de plus, comme le prouve la vaste enquête internationale sur l'enseignement des travaux manuels qu'il vient de mener à bonne fin. Il avait déjà consacré un certain nombre de ses publications à l'enseignement des différentes branches d'études dans les écoles publiques des divers pays. Les travaux manuels peuvent-ils être vraiment considérés comme une branche d'études et valaient-ils la peine de leur réservier une enquête internationale aussi minutieuse ? Tous ceux qui ont eu affaire de près avec l'enseignement durant ces dernières années savent bien que cette branche a pris de plus en plus de valeur et d'importance. D'abord considérée comme un simple auxiliaire et favorisée surtout par les partisans de l'école active, elle prend rang peu à peu parmi les sujets essentiels du programme. On estime en effet qu'avec les exigences de la vie moderne, l'enfant doit savoir se servir de ses mains aussi bien que de son cerveau et qu'il doit être préparé à la vie pratique en même temps qu'à la vie intellectuelle, ceci indépendamment de la préparation professionnelle.

Les réponses que les Ministères de l'Instruction publique de 37 pays ont adressées au Bureau international d'Education marquent toutes cette tendance à l'intensification des branches dites manuelles. Plusieurs de ces réponses sont basées sur une expérience déjà longue et présentent des programmes méthodiques et systématiques. On sera frappé par la richesse et la variété de quelques-uns de ces programmes. Ils reflètent la vie même du pays et représentent un effort non seulement d'éducation pratique mais d'éducation nationale et de formation du caractère.

Le questionnaire élaboré par les soins du Bureau portait sur les points suivants: Place faite à l'enseignement des travaux manuels, dans l'enseignement primaire et complémentaire, dans l'enseignement secondaire, buts de l'enseignement des travaux manuels, programmes, méthodes, organisation matérielle, personnel enseignant. Sur tous ces points, les données sont abondantes, surtout en ce qui concerne l'enseignement primaire. Les monographies des pays sont précédées d'une vaste étude globale offrant un tableau aussi exact qu'impartial de l'état de la question. Il n'est pas besoin d'insister sur l'opportunité d'un ouvrage de ce genre à l'heure où l'on se préoccupe de l'éducation de l'après-guerre. Grâce à sa documentation objective et scientifique, qu'il n'a cessé de compléter et de tenir à jour, le Bureau international d'Education pourra certainement aider à l'œuvre de reconstruction qui, même en pleine guerre, est partout à l'ordre du jour.

¹⁾ Genève, Publications du Bureau international d'éducation, n° 78. 1942. 204 pages. Fr. s. 8.

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse-maladie des Instituteurs suisses. Les statuts et formulaires sont obtenus, sur demande, du Secrétariat à Berne ou à Zurich.

Extrait de « Jean Christophe »

de Romain Rolland

raconté aux enfants par M^{me} Hélier-Malaury (Alb. Michel, Paris)

Le petit Christophe, désœuvré, suit, un soir, son oncle, qui va s'asseoir au bord du fleuve, et il cherche à l'agacer en lui disant sottise sur sottise. Comme l'oncle ne répond pas, « le petit lève la tête et s'apprête à redire son bon mot. Son regard rencontre le visage de Gottfried, éclairé par les dernières lueurs du jour qui s'éteignent, dans des vapeurs dorées. Sa phrase lui reste dans la gorge.

Gottfried sourit, les yeux à demi fermés, la bouche entr'ouverte; et sa figure souffreteuse est d'un sérieux indiscible.

Christophe, appuyé sur les coudes, se met à l'observer.

La nuit vient; la figure de Gottfried s'efface peu à peu. Le silence règne...

Christophe, à son tour, reste immobile et silencieux.

La terre est dans l'ombre, et le ciel est clair: les étoiles naissent. Les petites vagues du fleuve clapotent sur la rive.

L'enfant s'engourdit. Il mâche, sans les voir, de petites tiges d'herbes. Un grillon crie près de lui. Il lui semble qu'il va s'endormir...

Brusquement, dans l'obscurité, Gottfried chante. Il chante d'une voix faible, voilée... ; on ne pourrait pas l'entendre à vingt pas. Mais on est ému parce que cette chanson semble dire tout ce que rêve et pense l'oncle du petit Christophe: son chagrin d'être malade et chétif, son admiration pour le grand fleuve et la nuit étoilée, son espoir d'être toujours aimé, par les trois petits qu'il chérit.

Jamais Christophe n'a entendu chanter ainsi. Et jamais il n'a entendu une pareille chanson. Lente, simple, enfantine, elle va d'un pas triste, un peu monotone, sans se presser jamais, avec de longs silences... Elle semble venir de très loin et va on ne sait où.

Christophe ne respire plus. Il n'ose faire un mouvement. Il est tout froid d'émotion.

La chanson est finie... Christophe se traîne vers Gottfried, et, la gorge serrée:

— Oncle, ... demande-t-il.

Gottfried ne répond pas.

— Oncle! répète l'enfant, en posant ses mains et son menton sur les genoux de Gottfried.

— La voix affectueuse de Gottfried dit:

— Mon petit...

— Qu'est-ce que c'est, oncle ? Dis ! Qu'est-ce que tu as chanté ?

— Je ne sais pas.

— Dis ce que c'est !

— Je ne sais pas. C'est une chanson.

— C'est une chanson de toi ?

Non, pas de moi ! quelle idée ! — C'est une vieille chanson.

— Qui l'a faite ?

— On ne sait pas...

— Quand ?

— On ne sait pas...

— Quand tu étais petit ?

— Avant que je sois au monde, avant qu'y soit mon père, et le père du père de mon père... Cela a toujours été...

Christophe réfléchit un moment:

— Oncle, est-ce que tu en sais d'autres?

— Oui.

— Chante une autre, veux-tu?

— Pourquoi chanter une autre? Une suffit. On chante quand on a besoin de chanter... Il ne faut pas chanter pour s'amuser...

— Oncle, est-ce que toi, tu en as fait des chansons? ... Est-ce qu'on ne peut pas en faire d'autres, de nouvelles?

— Pourquoi en faire? Il y en a pour tout. Il y en a pour quand tu es triste et pour quand tu es gai; pour quand tu es fatigué, et que tu penses à la maison qui est loin; pour quand tu te méprises, parce que tu as été méchant; pour quand tu as envie de pleurer, parce que les gens n'ont pas été bons avec toi; et pour quand tu as le cœur joyeux parce qu'il fait beau et que le ciel a l'air de te sourire... Il y en a pour tout, pour tout... Pour quoi est-ce que j'en ferais?

— Pour être un grand homme, dit le petit...

Gottfried a un petit rire doux; et, caressant la tête de l'enfant, il demande:

— Tu veux donc être un grand homme, toi?

— Oui, répond fièrement Christophe... pour faire, de belles chansons. *

Ce fragment est tiré d'une adaptation de « Jean Christophe » pour la jeunesse, avec exercices de français, après chaque morceau: recherche de mots nouveaux entretien sur ses propres expériences, comparées à celles de la narration; culture de l'imagination — beaucoup trop négligée, couramment — en inventant d'autres réactions des personnages; enfin construction de phrases, chacune portant sur un point spécial de la grammaire. Ajoutons que le livre est illustré de façon charmante par un dessinateur de grand talent, M. Ray-Lambert.

Il a soulevé l'enthousiasme des nombreuses classes françaises où il a été employé.

(*Communiqué par M^{me} Descœudres, Genève*)

Dans les sections

Synode de Neuveville. Il eut lieu le 19 mai 1943, au progymnase de Neuveville. Au progymnase. Beau bâtiment vu de l'extérieur. Façade fraîchement crépie et vernie, portant l'inscription bien visible, encadrée d'un filet noir:

DANS CETTE MAISON
CARL SPITTELER
ENSEIGNA
DE 1881 à 1885

Soubassement de pierres taillées jaunes. La porte franchie, nous sommes dans un corridor et des escaliers sombres, rébarbatifs. Ce contraste vous saisit, et l'image de notre siècle vous apparaît: dehors séduisant, intérieur peu reluisant. Pourtant la salle où se tiennent nos assises est assez agréable. Les fenêtres donnent sur une vaste place et sur le lac. Mais la séance a à peine commencé qu'un grand inconvénient se découvre. Le passage d'un long train sur la ligne située à quelques mètres oblige l'interruption du travail! Et cette interruption se répète chaque fois que passe un train. Nous comprenons aisément que le jeune recteur de ce collège ait

conçu le projet d'en faire construire un autre ailleurs. Une maison nouvelle, un emplacement nouveau. C'est fort bien, et cela ne constituerait qu'une « réformatte » tandis qu'une vraie réforme générale des cerveaux, des intelligences, des institutions et des valeurs morales s'impose et ne... coûterait pas aussi cher que des murs et des boiseries neuves...

Appel. Le 70% des membres est présent, alors que la dernière réunion avait rassemblé la presque totalité de notre effectif. Des excuses sont arrivées, valables: service militaire, coïncidence d'autres séances. M. Baumgartner, inspecteur, est précisément à Porrentruy pour la Radio scolaire. Ce que regrette vivement M. Rossel, président, qui aurait désiré voir simultanément, puisque les cercles des inspecteurs ont été remaniés, la « garde » montante et la garde descendante.

Ce mot de garde est employé à dessein, puisque l'on peut comparer nos inspecteurs à des sentinelles, sentinelles vigilantes mais aussi paternelles. M. Frey a bien voulu venir depuis le centre du Jura jusqu'à l'extrême frontière et il est particulièrement salué et remercié. Quant à M. Th. Möckli, remarque M. Rossel, s'il est officiellement retraité, son activité n'est pas entièrement suspendue. Malgré son âge avancé, la quatre-vingtaine bientôt, il n'aspire pas au repos complet et il n'a pas craint de prendre la responsabilité de nous présenter un travail... ce qui rebute passablement de jeunes.

Protocole. M^{me} Berger de Lamboing, notre aimable secrétaire, nous donne lecture du procès-verbal qui est accepté sans observation à l'unanimité et avec remerciements.

Comptes. Puis c'est à notre trésorier, M. Stalder, Neuveville, de nous faire part de sa bonne gestion, facilitée par le nombre restreint de nos membres. Sa petite caisse est presque vide. Pour la garnir un peu, on décide à l'unanimité de doubler la cotisation annuelle. Ce qui entraînera une dépense de ... 2 fr. et nous permettra de faire venir, nul n'étant prophète dans son pays, l'un ou l'autre conférencier dont une liste nous est parvenue bien à propos.

Admission. M. A. Winkler, maître au progymnase de Neuveville, est admis dans notre section et reçoit les souhaits et les vœux d'usage.

Loi de 1894 et nomination des instituteurs. Cet objet donne lieu à une longue discussion. La question est introduite par M. Rossel, Nods, qui lance un vigoureux plaidoyer en faveur des instituteurs de la campagne, des mutations, de l'élection non tacite mais par une « académie » selon un usage adopté en France.

L'orateur qui désire ne pas être long et qui ne l'est réellement pas, démontre par quelques exemples probants que, pour l'instituteur, l'employé, la vie est plus chère à la campagne qu'à la ville. Cela peut être un paradoxe, mais paradoxe facilement démontrable et que les Genevois ont déjà compris, puisqu'ils indemnisent en proportion de l'éloignement d'un centre. Comme conclusion M. Rossel pose la question: quel est le législateur bernois inexpérimenté et totalement ignorant de certaines circonstances, qui a pu prévoir des salaires inférieurs pour les régents des communes rurales? Et finalement il complète son exposé en commentant ce mot impertinent et hypocrite d'un parvenu qui après avoir fait des comparaisons entre la ville et la campagne affirmait malicieusement: Vantons la campagne et restons à la ville.»

Si c'était le cas, que deviendrait le mouvement en faveur du retour à la terre? On a écrit des romans à thèses tels que *La Terre qui meurt*. On recommande partout maintenant d'améliorer le sort du paysan, de relever les salaires dérisoires des ouvriers agricoles, des domestiques. Que fait-on pour rendre la vie agréable au régent de campagne?

M. Möckli affirme que ces questions étaient déjà débattues il y a 50 ans. Et M. Villemain de Lamboing constate qu'il y a eu vraiment peu de progrès depuis cette époque.

M^{me} Krieg de Neuveville n'est pas pour l'élection tacite. Elle nous apprend que les pasteurs qui sont régis par ce mode de faire n'en sont pas contents. Comme le président, elle

pense qu'un Conseil cantonal ad hoc présenterait des avantages réels.

Et M. Frey opine que l'Etat qui prend à sa charge la plus grande partie du traitement de l'instituteur aurait aussi son mot à dire lors du choix des instituteurs dans les communes. Après six ans de fonctions dans un petit village il serait juste qu'un fonctionnaire pût aller dans un centre urbain.

Des voix se font entendre encore, puis un vote intervient quant aux motions du congrès de Delémont. Ces motions sont vivement appuyées par six membres; un membre les refuse et les autres ne se prononcent pas.

Souvenirs d'inspecteur de M. Th. Möckli. Ce long travail qui n'a fatigué ni son auteur ni ses auditeurs aurait aussi pu s'intituler « Heurs et malheurs d'un inspecteur ». Ce n'est pas un sinécure que d'être inspecteur, bigre non, même s'il lui arrive parfois de ne rien faire parce que des classes sont trouvées vides... le jour de l'inspection... annoncée. Tout arrive en ce monde. Mais chut! Nous tairons bien des choses très intéressantes.

Relevons quelques remarques tirées des carnets d'inspection de M. Möckli. Elles nous seront profitables:

cahiers propres;
l'instituteur commence les phrases;
enseignement de l'histoire sans carte;
les moyens intuitifs ne sont pas entre les mains des élèves;
corrections pas corrigées;
cahiers mieux tenus;
élèves ne parlent pas à haute voix;
un seul chant pour tout l'été;
surveiller les livrets scolaires;
langage du maître laisse à désirer;
maître énergique et doux;
pas de vie;
à la classe supérieure titres à la ronde ou la gothique (transposons maintenant en Hulliger ou en Redis), etc.

Chacune de ces remarques suscitera des réflexions à chaque maître.

Economie de papier, économie de place! Nous parlerions encore de conflits, de scènes, de récits émouvants, tragiques ou comiques, d'inspections d'école où il n'y a pas... d'école, d'aventures, de participations à des manifestations, de voyages d'études, de collaborations diverses et nous serions à peu près au complet. Merci ici encore à M. Möckli pour toute la peine qu'il s'est donnée.

M. Frey nous donne des détails très précis sur l'activité de plusieurs commissions pédagogiques dans le Jura. Puis en manière d'adieu il brosse quelques tableaux de notre district et de la contrée qu'il a appris à connaître au cours de ses inspections.

M. Rossel le remercie pour toute l'activité bienfaisante qu'il a déployée dans nos villages, pour le tact qu'il a montré dans toutes les relations qu'il a eues avec notre monde scolaire. Il lui exprime le regret que nous avons tous de le voir nous quitter, mais il lui affirme que, s'il a la nostalgie de la Riviera jurassienne et du plateau de Diesse (en été seulement), les portes de nos collèges et de notre synode lui sont toujours largement et aimablement ouvertes.

Et c'est sur ces paroles de séparation que nous nous quittons. *M. R.*

Dans les cantons

Bâle-Campagne. *Mesures d'économie à l'école.* Sur la proposition de l'inspecteur scolaire, la Direction de l'Instruction publique de Bâle-Campagne a donné des instructions selon lesquelles le papier doit être économisé. Les cahiers doivent être utilisés intégralement, les ardoises employées dans une plus forte mesure, les feuilles à dessin, si possible, partagées en deux. En outre, il est recommandé d'avoir soin des plumes et des gommes et de réaliser des économies dans l'emploi des moyens d'enseignement, en faveur de l'année scolaire 1944/45.

Zoug. *Trop de devoirs scolaires.* Dans sa séance du début de l'année, le Grand Conseil zougais a été rendu attentif, lors de la discussion d'affaires scolaires, à un fait qui ne put laisser les députés indifférents. Il s'agit du surcroît de travail à domicile imposé aux élèves de l'Ecole cantonale de Zoug — une constatation que l'on peut d'ailleurs faire dans de nombreuses écoles moyennes — comme conséquence du système de maîtres de branches. Les devoirs s'accumulent d'une manière inquiétante. Or, ce qu'il faut obtenir de l'école, ce n'est pas une accumulation de connaissance, mais des connaissances solides moins nombreuses. Les professeurs ne devraient-ils pas s'entendre pour « doser » les devoirs d'une manière raisonnable? Il conviendrait, afin que les élèves des écoles moyennes puissent jouir davantage du milieu familial, de faire totalement abstraction des devoirs de fin de semaine pour le lundi.

Le succès

Ce qu'on gagne en vitesse, on le perd en force, et ceux qui rêvent de gros succès arrivant comme par miracle sont des dupes ou des farceurs. On ne réussit que par de patients efforts répétés chaque jour.

A. Theuriet.

Dans l'histoire de la vie en général comme dans celle de l'homme, les plus grands succès ont été pour ceux qui ont accepté les plus gros risques.

R. Gillouin.

Point n'est besoin d'espérer le succès pour entreprendre, ni de réussir pour persévérer.

Guill. le Taciturne.

Une expérience vieille comme l'humanité nous apprend que le succès ici-bas n'appartient ni aux âmes les plus aimantes, ni aux coeurs les plus généreux: c'est aux intelligences les plus aiguisees et les plus actives qu'est dévolu l'empire du monde.

M. Bréal.

Le succès d'un homme ordinaire n'offense personne; il est plutôt une secrète flatterie au vulgaire; mais il y a dans le talent une insolence qui s'explique par des haines sourdes et des calomnies profondes.

A. France.

Notre règle de conduite publique et privée ne sera jamais élevée à un niveau convenable tant que nous ne ferons pas sentir au coquin qui réussit l'hostilité de l'opinion publique encore plus énergiquement qu'au coquin qui échoue.

Th. Roosevelt.

Un succès ne nous donne jamais une opinion de nous-même: il la confirme.

Petit-Senn.

L'approbation utile.

Le succès est utile et parfois nécessaire:
On ne tient guère à soi quand nul autre n'y tient;
C'est par les yeux d'autrui qu'une âme humble et sincère,
Retrouvant sa valeur, à soi-même revient.

Amiel.

Communiqué par *† Ed. Vittoz.*

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Wir beecken uns, die Herren Kollegen einzuladen zu einer

Jahresversammlung

auf Donnerstag den 10. Juni, im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, Bernastrasse 15, Bern, um 14.30 Uhr.

Traktanden :

1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Stahel, Biel: Kernphysik.
2. Neuwahlen in den Vorstand.
3. Kassen- und Jahresbericht.
4. Unvorhergesehenes.

Mit freundlichem Grusse

Für den Vorstand :

E. Audétat.

Rechnung — Compte annuel 1942/43.

A. Zentralkasse — Caisse centrale.

	Budget 1942/43		Rechnung — Compte 1942/43		Budget 1943/44			
	Einnahmen Recettes	Ausgaben Dépenses	Einnahmen Recettes	Ausgaben Dépenses	Ueberschuss der Excédent de Einnahmen recettes	Ausgaben dépenses	Einnahmen Recettes	Ausgaben Dépenses
1. Beiträge — Cotisations:								
Mitgliederbeiträge BLV — Cotisations des membres de la SIB . . .			87,265.—	22.—				
Mitgliederbeiträge SLV — Cotisations en faveur de la SSI . . .			8,413.75	8,413.75				
Beiträge für die « Romande » — Cotisations en faveur de la « Romande » . . .			591.—	591.—				
Hilfsfonds SLV — Cotisations au Fonds de secours de la SSI . .			3,604.35	3,604.35				
Saldo	85,000.—			87,243.—	87,243.—		85,000.—	
2. Berner Schulblatt — « L'Ecole Bernoise »:								
Abonnements und Inscrate — Abonnements et insertions	11,000.—		12,095.20	12,095.20			11,000.—	
Druck des Berner Schulblattes — Impression de « L'Ecole Bernoise »			410.40	33,194.75				
Druck der Schulpraxis — Impression du « Bulletin Pédagogique » .			373.60	11,728.40				
Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires			10,000.—	10,464.46				
Verschiedenes — Divers			500.—	185.30				
Saldo				43,000.01			43,000.01	
3. Rechtsschutz und Interventionen — Assistance judiciaire, frais d'intervention :								
Rechtsschutz — Assistance judiciaire	2,000.—			1,918.—				
Interventionen — Interventions	2,000.—			404.35				
Saldo				2,322.35			2,322.35	
4. Unterstützungskasse — Caisse de secours :								
Schweiz. Lehrerwaisenstiftung — Fondation en faveur des orphelins d'instituteurs suisses .				10.50	10.50			
Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers			1,000.—		1,000.—			
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels			2,500.—		559.60			
Vergabungen — Dons			1,000.—		1,000.—			
Studienvorschüsse — Avances pour études			1,200.—		200.—			
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus			500.—		460.—			
Saldo				3,219.60			3,219.60	
5. Darlehenskasse — Caisse de prêts :								
Guthaben auf 1. April 1942 — Avoir au 1 ^{er} avril 1942					22,928.—			
Gewährte Darlehen — Prêts accordés					11,146.35			
Rückzahlte Darlehen — Remboursements de prêts								
Bezahlte Zinse — Intérêts payés					10,173.85			
Abschreibungen — Prêts perdus					677.75			
Guthaben auf 31. März 1943 — Avoir au 31 mars 1943	700.—				460.—			
Saldo					23,565.80			
6. Vereinsorgane — Organes de la Société :								
Kantonalvorstand und G. K. — Comité cantonal et C. A.			3,000.—		4,077.70			
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués			2,000.—		2,386.45			
Geschäftsrevision — Revision			300.—		410.20			
Spezialkommissionen — Commissions spéciales			900.—		1,781.85			
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil			1,000.—		1,105.50			
Saldo					9,761.70			
					9,761.70			

7. Sekretariat — Secrétariat :						
Besoldung des Sekretärs — Traitement du secrétaire	13,500.—		13,648.—			13,500.—
Besoldungen der Angestellten — Traitements des employés	11,000.—		10,940.—			11,000.—
Versicherungen — Assurances	1,500.—		1,256.25			1,500.—
Miete und Besorgung der Bureaux — Loyer et nettoyage des bureaux	3,500.—		3,149.73			3,500.—
Anschaffungen, Bureukredit — Matériel de bureau	600.—		359.97			600.—
Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Contribution de la Caisse de remplacement	1,500.—	1,500.—			1,500.—	
Verwaltungsbeitrag des Hilfsfonds BLV — Contribution du Fonds de secours de la SIB	500.—	500.—			500.—	
Verwaltungsbeitrag des Fonds zugunsten der stellenlosen Lehrkräfte — Contribution du fonds en faveur des instituteurs et institutrices sans place	1,500.—	1,500.—			1,500.—	
Saldo		25,853.95				
8. Besondere Aktionen — Entreprises extraordinaires						
Saldo	2,000.—	1,325.75			1,325.75	2,000.—
	1,325.75					
	1,325.75	1,325.75				
9. Verschiedenes — Divers :						
Bankzinse usw. — Intérêts des dépôts en banque, etc.	600.—	989.90				600.—
Beitrag an Staatpersonalverband — Contribution à l'Association des fonctionnaires de l'Etat	600.—	424.—				600.—
Delegiertenversammlung SLV — Assemblée des délégués SSI . . .	1,000.—	39.25	1,032.—			1,000.—
Porti, Stempel, Telephon, Postcheck — Frais de ports, téléphone, compte de chèques postaux	1,500.—	102.45	1,313.40			1,500.—
Steuern, Uebersetzungen, Verschiedenes — Impôts, Traductions, Divers	1,800.—	4,043.31	2,405.51			1,800.—
Saldo		5,174.91	5,174.91			
10. Fonds zugunsten stellenloser Lehrkräfte — Fonds en faveur des instituteurs et institutrices sans place						
Saldo		43,150.90	13,090.08			
		30,060.82	30,060.82			
		43,150.90	43,150.90			
Saldovortrag						
Guthaben an Erziehungsdirektion (Vikariate usw. — Crédit à la Direction de l'Instruction publique (stages, etc.)		30,060.82				
		590.50				
		30,651.32				
11. Hilfsfonds — Fonds de secours						
Saldo		41,732.07	1,282.25			
		40,449.82				
		41,732.07	41,732.07			
Passivsaldo — Solde passif	9,100.—		1,480.62		10,100.—	
	109,900.—	109,900.—				
			89,526.67	89,526.67	110,900.—	110,900.—

Vermögensausweis — Etat de la fortune.

1. Aktiven — Actif.

An bar in der Kasse — Espèces en caisse	125.33
Postcheckkonto — Solde du compte de chèques postaux	979.06
Kassascheine der Kantonalbank — Bons de caisse de la Banque cantonale	15,000.—
Titel Eidg. Wehranleihe — Titres Emprunt fédéral de défense nationale	1,800.—
Titel Eidg. Landesverteidigungsanleihe — Titres Emprunt fédéral de défense nationale	2,000.—
Titel Eidg. Anleihe 1940 — Titres Emprunt fédéral de 1940	5,000.—
Sparheft auf Hypothekarkasse — Dépôt à la Caisse hypothécaire	673.35
Sparheft auf Kantonalbank Bern — Dépôt à la Banque cantonale de Berne	723.55
Kontokorrent Kantonalbank Bern — Compte-courant Banque cantonale de Berne	94.80
	Barvermögen — Fortune en espèces
Guthaben — Créesances: a. bei Darlehensschuldern — par débiteurs	26,396.09
1. sichergestellte Darlehen — Prêts garantis	6,700.—
2. Darlehen — Prêts	16,865.80
b. an Stellvertretungskasse — à la caisse de remplacement	4,216.90
c. an Fonds zugunsten stellenloser Lehrkräfte und Hilfsfonds — au Fonds en faveur des instituteurs et institutrices sans place et Fonds de secours:	
Stand — Etat	Fr. 30,060.82
	» 40,449.82
	Fr. 70,510.64
Stand der Sparhefte zugunsten der beiden Fonds — Fonds disponibles sur carnets d'épargne	4,089.36
	» 74,600.—
Inventar — Inventaire	1.—
	Total der Aktiven — Total des actifs
	58,269.15
	528.35
	58,269.15
	528.35
	57,740.80
	59,964.92
	60,565.02
	1,343.60
	59,221.42
	57,740.80
	1,480.62
	Vermögen — Fortune
	3. Bilanz — Bilan.
Die Aktiven betragen — L'actif est de	
Die Passiven betragen — Le passif est de	
	4. Vermögensbewegung — Etat de la fortune.
Vermögen auf 1. April 1942 — Fortune au 1 ^{er} avril 1942	
Rückzahlung eines Studienvorschusses und abgeschriebener Darlehen — Remboursement d'une avance pour études et de prêts perdus.	
Herausnahme des Vorrates des Verlages aus der Vermögensrechnung — Elimination de la provision de l'édition des actifs	
Vermögen auf 31. März 1943 — Fortune au 31 mars 1943	
	Vermögensverminderung — Diminution de fortune
Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.	
Bern, den 29. Mai 1943.	Der Zentralsekretär — Le secrétaire central: Wyss.

B. Stellvertretungskasse — Caisse de remplacement.

	1942/43			
	Lehrer Instituteurs	Lehrerinnen Institutrices	Total	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
I. Einnahmen — Recettes.				
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres	14,139.75		20,922.50	35,062.25
2. Bankzinse — Intérêts des dépôts en banque				1,599.10
3. Rückvergütung Staat (Irrtum) — Remboursement de la Direction de l'Instruction publique (erreur)	38.50		270.—	308.50
4. Beitrag an Wehrmannausgleichskasse von Rückvergütungen — Cotisation à la Caisse générale de compensation (remboursement)				6.80
<i>Total Einnahmen — Total des recettes</i>				
	14,178.25		21,192.50	36,976.65
 II. Ausgaben — Dépenses.				
1. Stellvertretungskosten — Frais de remplacement	21,917.45		27,789.30	49,706.75
2. Steuern — Impôts				1,297.15
3. Verwaltungskosten — Frais d'administration				1,500.—
<i>Total Ausgaben — Total des dépenses</i>				
	21,917.45		27,789.30	52,503.90

III. Bilanz — Bilan.

		1942/43
		Fr. Cts.
<i>Die Einnahmen betragen — Recettes</i>	36.976.65	
Ausstehende Mitgliederbeiträge pro 1938/41 — Cotisations dues pour 1938/41	918.—	
	36.058.65	
Ausstehende Mitgliederbeiträge von 1938/42 — Cotisations dues de 1938/42	850.—	
<i>Die Ausgaben betragen — Dépenses</i>	52,503.90	
Unbezahlte Stellvertretungsrechnungen pro 1941/42 — Frais de remplacement dus pour 1941/42	10,000.—	
	42,503.90	
Unbezahlte Stellvertretungsrechnungen pro 1942/43 — Frais de remplacement dus pour 1942/43	11,000.—	
<i>Der Passivsaldo beträgt — Solde passif</i>	53,503.90	
	16,595.25	

IV. Vermögensbestand — Etat de la fortune.

a. Aktiva — Actif.

1. Obligationen der Hypothekarkasse — Obligations de la Caisse hypothécaire	45,000.—	
2. Sparheft der Hypothekarkasse — Dépôt à la Caisse hypothécaire	587.15	
3. Sparheft der Kantonalbank — Dépôt à la Banque cantonale	3,303.10	
4. Ausstehende Mitgliederbeiträge — Cotisations dues	850.—	
	Total der Aktiven — Actifs	49 740.25

b. Passiva — Passif.

1. Unbezahlte Stellvertretungskosten — Frais de remplacement dus	11,000.—	
2. Guthaben der Zentralkasse — Avoir de la Caisse centrale	4,216.90	
	Total der Passiven — Passifs	15,216.90

c. Bilanz — Bilan.

Die Aktiven betragen — L'actif est de	49,740.25	
Die Passiven betragen — Le passif est de	15,216.90	
	Vermögen — Fortune	34,523.35

d. Vermögensbewegung — Etat de la fortune.

Vermögen auf 1. April 1942 — Fortune au 1 ^{er} avril 1942	51,118.60	
Vermögen auf 31. März 1943 — Fortune au 31 mars 1943	34,523.35	
	Vermögensverminderung — Diminution de la fortune	16,595.25

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 29. Mai 1943.

Der Zentralsekretär — Le secrétaire central: Wyss.

Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung*	Termin
Krauchthal	VI	Untere Mittelkl. (3. u. 4. Schulj.)		nach Gesetz	2, 6, 14	15. Juni
Walliswil-Wangen	VII	Mittelklasse (4., 5. u. 6. Schuljahr)		»	2, 14	8. »
Grindelwald	I	Kl. I in Thalhaus (5.—9. Schulj.)		»	4, 5, 14	8. »
»	I	Kl. II in Wärgistal (1.—4. Schulj.)		»	4, 6, 12, 14	8. »
Bolligen	V	Klasse II (6. und 7. Schuljahr)		»	4, 5, 12, 14	10. »
Wattenwil	V	Klasse IVa (1. und 2. Schuljahr)		»	4, 6, 12	10. »
Villeret	IX	Classe II		Traitem. selon la loi	4, 5, 12	10 juin

Mittelschulen

Delémont, Ecole normale . . .	Le poste de maîtresse interne, avec enseignement des ouvrages et de la gymnastique	Trait. selon le décret	2	15 juin à la Direction de l'instruction publique à Berne.
-------------------------------	--	------------------------	---	---

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsduer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule Localité	Primarschulen Ecoles primaires	Name des Lehrers oder der Lehrerin Nom du maître ou de la maîtresse	Definitiv od. prov. Définitivement ou provisoirement
Oberhofen	Klasse II	Mürner, Hans, pat. 1941	definitiv
Zauggenried	Oberklasse	Gerber, Werner Roland, pat. 1939	»
»	Unterklasse	Stuber, Helene Alice, bisher in Oberwil b. Büren	»
Thalhaus (Grindelwald) . .	Oberklasse	Flück, Hans, pat. 1940	provis.



Tuchfabrik Schild AG. Bern

Wasserwerksgasse 17 (Matte), Telephon 22612

**Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge**

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid
in moderner Ausführung



Zur Verpflegung von Schulen bestens eingerichtet. 5 Min. von Bahnhof und Schiffslände

Pianos - Flügel

neue und preiswerte Occasionen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus.

Schweizer Marken

Burger & Jacobi
Sabel
Wohlfahrt 195

Weltmarken

Bechstein
Blüthner
Pleyel
Steinway & Sons



Kramgasse 54, Bern

DIE HEIMELIGE BAUERNSTÜBE VON MEER

HUTTWIL

DIESE MARKE BÜRGT FÜR
QUALITÄT + GEDIEGENE
FORMEN

MEER-MÖBEL
HUTTWIL

Neuveville

Ecole supérieure de commerce
Höhere Handelsschule

Französischer Ferienkurs: 12. bis 31. Juli 1943, für Jünglinge und Töchter. Preis Fr. 40.-. Verschiedene Stufen für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten. Ausflüge, Wassersport. Auskunft über Programm, Pension und Logis durch die Direktion Dr. W. Waldvogel. 126 Telephon 87177

Spezialgeschäft für

WANDTAFELN

jeden wünschbaren Systems
und erstkl. Schieferanstrich

G. STUCKI, BERN

Magazinweg 12. Tel. 22.533

Preiswert

kaufen will man heute mehr denn je. Die Möbel können bei uns bis auf Abruf eingelagert bleiben

Möbelwerkstätten
Wyttensbach
Münsingen

86

Schulausflüge

ins

Strandbad MURTEN

dort gibt es immer
preiswerte kräftige
Suppen, Kaffee, Tee,
Süssmost usw. 130

Koffer- Harmoniums

Fr. 165.-, auch in Miete, Fr. 5
im Monat. Anrechnung der
Miete bei Kauf.

E. Zumbrunnen, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44

Wollen Sie wirklich

Italienisch, Französisch oder
Englisch in Wort und Schrift
in nur zwei Monaten lernen?
Garantiert Erfolg. Klassen
von nur 5 Schülern. Hunderte
von Referenzen. Alle 14 Tage neue
Kurse. Wenden Sie sich mit
Vertrauen an die

Ecole Tamé
Luzern 51, Theaterstrasse 15,
Neuchâtel 51 oder Zürich

**Wer
nicht inseriert
wird
vergessen!**

Alle Bücher

BUCHHANDLUNG

Scherz



Bern, Marktgasse 25

Grosses Lager . Gute Bedienung . Prompter Bestelldienst



Ferien und Wanderzeit



SCHYNIGE PLATTE

2000 m über Meer. Bei **INTERLAKEN**

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber den Riesen des Berner Oberlandes. Ausgangspunkt der einzigartigen Höhenwanderung nach dem Faulhorn (2684 m ü. M.). Allein die Fahrt mit der **elektrischen Bergbahn nach Schynige Platte** ist schon ein Erlebnis. Für Schulen bedeutend reduzierte Taxen. Alpiner-botanischer Garten. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mässige Preise. Massenlager.

Auskunft durch H. Thalhauser, Hotel Schynige Platte, Telephon 200, oder Direktion der Berner Oberland Bahnen, Interlaken. 111

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurations-Garten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 2 18 94. 181

Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**

Hotel Alpenrose, Kandersteg

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und Vereinen bestens. Gute, reichliche Küche. Telephon 8 20 70

127

Familie Rohrbach

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche! Mässige Preise! Telephon 8 20 16

121

A. Ziegler-Aeschlimann

LUZERN

Alkoholfreies

134

Hotel und Restaurant Walhalla

Bei Bahn und Schiff. Nähe Kapellbrücke. Mittagessen und Zobig für Schulen und Vereine. Gut und billig.

LOCARNO Hotel Regina

Prachtvolle Lage am See. Garten-Restaurant, jeder Komfort. Pension ab Fr. 11.50. Grosse Lokalitäten auch für Schulen und Vereine. 90

Telephon 83

Murten Bad-Wirtschaft

Direkt am See. Eigene Badanstalt, Spielwiese, Sandplatz, Ruderboote. Billige Zvieri und Mittagessen. Idealer Platz für Schulen und Vereine. Tel. 7 23 38 185

Geschwister Grundmann

MURTEN Murtenhof

bietet Schulen und Vereinen gute Verpflegung im grossen schat- tigen Garten mit prächtiger Sicht auf den See. Telephon 7 22 58

117

Besitzer **A. Bohner**

Seelisberg Gasthof zum Bahnhof

Gartenwirtschaft. Für Schulen und Vereine reichliche und gute Mit- tagessen. Milchkaffee-Zobig. Eigene Landwirtschaft. Mässige Preise Telephon 280

119 Andr. Zwysig, Besitzer

Kurhaus Twannberg

Prachtvoll gelegenes Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit grossartiger Aussicht auf die Alpen und Seen.

Js. Allgäuer, Küchenchef. Telephon 7

ist eckige Schulkreide
in jedem gewünschten Härtegrad,
mit oder ohne Papier, gespitzt oder ungespitzt.

Prospekte und Muster
jederzeit gerne durch

Plüss-Staufer
Ottringen Telephon 7 35 44



!
Wir
nehmen
unsere
Chancen wahr

1. Beispiel: Ein junges Mädchen denkt, es würde wohl anderorts besser vorwärts kommen. Warum sollte es also, wenn es ein Stellen-Angebot entdeckt, sich nicht sofort bewerben... statt sich zu sagen: «Ach was, ich hab doch kein Glück!»

2. Beispiel: Wenn der Storch an die Tür klopft, ja, dann wird meist das Haushaltsgeld rar und rarer - und doch sollte noch ein Kinderwagen her! Da ist gerade ein Gelegenheits-Inserat im Anzeiger. Warum also nicht sofort hingehen und sich das Ding ansehen... statt sich zu sagen: «Ach was, ich hab' doch kein Glück!»

3. Beispiel: Heiri möchte schon lang heiraten, aber obwohl er schon manche gesehen hat, die ihm gefallen hätte, blieb's beim alten. Warum sollte er es nicht z. B. versuchen, sich diesem Meitli, das er täglich im Bus sieht, zu nähern? Ein «billet doux» würde wohl den Aufpunkt bilden. Also, nicht immer denken: «Ach was...!!!» Und genau so geht's bei der Seva! Warum sollten Sie, gerade SIE, nicht auch einmal unter den 22 369 sein, die zusammen Fr. 530 000 gewinnen. Selbst die Treffer von Fr. 50 000, 20 000, 2 x 10 000, 5 x 5 000 etc. etc. finden immer ihre Abnehmer. Ja, auch hier: «Nid nahla gwinnt!»

Gelegenheits-Kauf
Sofort zu verkaufen
ein Kinderwagen, Zu-
stand wie neu — zu
sehr günstigem Preis.
Wo, sagt die Expedi-
tion dieses Blattes.

Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!
1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Bern

SEVA-ZIEHUNG SCHON 3. JULI!

